

Pinguinal

MAGAZIN DES

ZOO-VEREIN WUPPERTAL e. V.

Nr. 16/1-2015 2,00 €
ISSN 1866-1920



Themen dieser Ausgabe u.a.:

- **ARALANDIA**
- *Der Grüne Zoo 2015*
- *Der Carl Fuhlrott Campus*

ZOO
VEREIN
WUPPERTAL E.V.



Einfach mehr Herz: Meine Stadt. Meine Stadtwerke.

Unser Engagement fördert die Vielfalt der Stadt. Unsere Energie sorgt für Lebensqualität und unser Mobilitätsangebot bringt einfach alle nach vorne. WSW – für Lebensqualität und Komfort.

www.wsw-online.de



Liebe Leserinnen und Leser,

der Frühling ist da - die Natur ist in Aufbruchstimmung! Auch der Grüne Zoo ist so zu erleben, hier deuten ebenfalls viele Zeichen Veränderung an. Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz hat erstmals die bisherigen Visionen für den Bereich des Carl Fuhlrott Campus konkretisiert, der Öffentlichkeit vorgestellt und den Vereinsmitgliedern auf der Mitgliederversammlung erläutert. Der Zoo-Verein hat sich im Jahr seines 60-jährigen Bestehens vorgenommen, mit dem Projekt ARALANDIA möglichst schnell einen ersten Teil dieser Vision Realität werden zu lassen. Und noch in diesem Jahr sollen an anderen Stellen im Grünen Zoo vier weitere Projekte des neuen Konzeptes umgesetzt werden. Ausführliche Berichte dazu können Sie auf den folgenden Seiten dieses Pinguinals lesen.

Daneben gibt es wie immer kenntnisreiche Einblicke in das Leben von Tier und Mensch im Grünen Zoo Wuppertal. Auch über die Aktivitäten des Zoo-Vereins wird aus verschiedenen Blickwinkeln berichtet. Die wichtige Aktion „Kunst gegen Wilderei“, die der Zoo-Verein gemeinsam mit dem Künstler Otmar Alt auf den Weg gebracht hat, legen wir Ihnen ganz besonders ans Herz – wir hoffen auf eine breite Unterstützung im Kampf gegen die Wilderei! Aber nun wünschen wir Ihnen erst einmal viel Spaß beim Lesen – und einen guten Start in den Frühling!

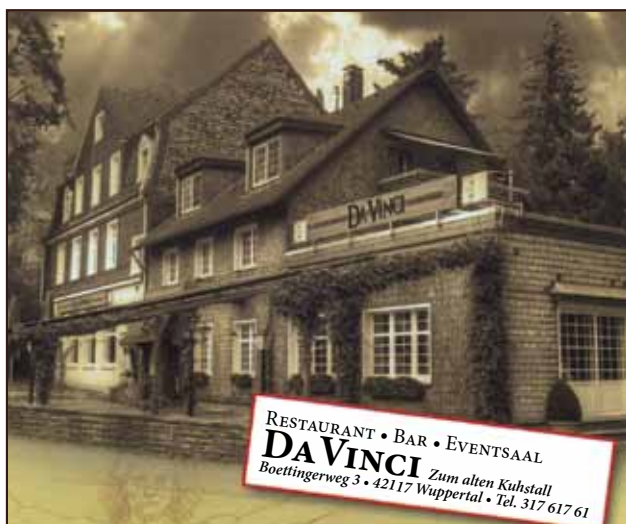
Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
ARALANDIA	4
Der Grüne Zoo 2015	6
Der Carl Fuhlrott Campus	9
Eine ganz besondere Besucherin	11
Informationen aus dem Zoo	12
Tiergeburten	14
Kunst gegen Wilderei	16
Impressum	17
Kurz gemeldet	18
Neue Tiere im Zoo	21
Eine Ruhezone im Zoo	23
Tiere zwischen den Gehegen – Der Kleiber	28
Aktion Leserfoto	29
Stumpfkrokodile im Zoo	30
Die Wupper	31
Die Zoo-Service Wuppertal GmbH	32
80.000 Ameisen suchen 80.000 Paten	33
Rund ums Okavango	34
Wuppertal von seiner besten Seite	36
Inklusion in der Zoo-Truhe	37
Tagesausflug in den Krefelder Zoo	38
Ein Besuch bei Familie Punda	40
Zoos in der Schweiz	41
Mitgliederversammlung	44
Kinder-Pinguinal	44
Hinweise für Vereinsmitglieder	45
Allgemeine Informationen zum Zoo-Verein	46
Allgemeine Hinweise zum Pinguinal	46
Beitrittserklärung	46

Ihre Redaktion

Titelfoto: Gelbbrustara

Foto: Diedrich Kranz



WOCHENANGEBOTE

Genießen Sie ab 18.00 Uhr!

jeden Montag: Pizza oder Pasta	nur 5,90 €
jeden Dienstag: Schnitzel in verschiedenen Variationen mit Beilage	nur 7,90 €
jeden Mittwoch: argentinische Steaks in 8 verschiedenen Variationen mit Beilage	nur 11,90 €
jeden Donnerstag: Spare Ribs „all you can eat“ mit Kartoffelecken, Salat und Sauerrahm	nur 12,90 €
jeden Freitag: 1 kg Gambas in Knoblauchsauce mit gemischtem Salat, Aioli und Pizzabrötchen	nur 16,90 €
mittags (Mo.-Fr.) genießen Sie von 12.00 - 18.00 Uhr alle Steinofen-Pizzen für nur 5,90 €	

Diese Angebote gelten nicht an Feiertagen

Ein buntes Geburtstagsgeschenk für den Grünen Zoo

Das Konzept „Der Grüne Zoo 2020“ wird auch in diesem Jahr große Fortschritte machen. Wie es aber im Kernbereich des Zoos, rund um das alte Gesellschaftshaus von 1881 weitergehen wird, war bisher nur in Ansätzen bekannt. Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz konnte auf der Mitgliederversammlung erstmals ein gemeinsam mit dem Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal (GMW) und einem Berliner Architektenteam erarbeitetes Konzept für das Gebäude und die umliegenden Gartenteile vorstellen. Die Idee vor allem im Außenbereich ist, dass der Besucher möglichst mit Betreten des Zoos die ersten Tiere in neuen Anlagen erleben kann. In diese Vorplanung ist auch der Bereich am Flamingo-Kiosk mit Rosengarten, Flamingos und Aras einbezogen. Hier ist Veränderung dringend geboten, stammt doch die Ara-Anlage noch aus der Gründungszeit des Zoo-Vereins vor 60 Jahren, sie ist heute nicht mehr zeitgemäß.

Vorstand und Beirat waren sich mit der Direktion daher schon länger einig, dass der Verein sich dieses Bereiches als Aufgabe annimmt. Damit sollen der erste Eindruck, den der Besucher im Bereich des Rondells geboten bekommt, stark positiv beeinflusst und Maßstäbe für die Qualität der weiteren Umsetzungsschritte durch den Zoo be-



ARALANDIA wird den Bereich der heutigen Anlagen für Aras und Flamingos überspannen; im Rosengarten entsteht die Arazuchtstation
Zeichnung: dan pearlman Erlebnisarchitektur

ziehungsweise durch die Stadt gesetzt werden. Schnell wurde bei der Ideenfindung, an der neben dem Vereinsvorstand und der Zooleitung auch Thomas Rosner, Leiter des Vogelreviers, und Dr. Matthias Reinschmidt von der Loro Parque Fundacion (LPF) als externer Berater beteiligt waren, klar, dass es inzwischen nicht nur um die Verbesserung von Haltungsbedingungen im Zoo geht.

Die Verbindung zum Natur- und Artenschutz

Aras sind hervorragende „Flagschiffarten“ für den Schutz ganzer Lebensräume mit ihren Tiergemeinschaften.

Es liegt daher auf der Hand, mit dieser Tiergruppe auch über die Zerstörung von ganzen Lebensräumen, die Bedrohung der Tier- und Pflanzenwelt, aber auch über all die Bemühungen vieler Partner in aller Welt zu ihrem Erhalt



Hyacinthara

Foto: Diedrich Kranz



In ARALANDIA können die Besucher sich zwischen freifliegenden Aras bewegen

Zeichnung: dan pearlman Erlebnisarchitektur

vor Ort und in Zuchtstationen zu berichten. Dank der langjährigen Zusammenarbeit mit dem Fonds für bedrohte Papageien der ZGAP und der LPF auf Teneriffa, die mit über 3.500 Papageien aus mehr als 350 Arten- und Unterarten über die größte Gen-Reserve an Papageien weltweit verfügt, hat der Wuppertaler Zoo hier beste Ansätze für die Vermittlung der wichtigen Aufgaben der Zoos für Forschung und Artenschutz. Daneben will der Zoo auch einen weiteren Schritt konsequent gehen und neben der Präsentation eines Stücks brasilianischen Lebensraumes mit einem bunten Papageienschwarm auch in einem für Besucher nur zeitweise einsehbaren Bereich die Zucht einiger seltener Großpapageien ermöglichen. Dafür soll im heutigen

Rosengarten eine abgeschirmte und geschützte Station entstehen. Dank des sehr guten Rufes des Zoo Wuppertal in der Haltung und Zucht seltener Vögel ist es ihm schon jetzt gelungen, von den zuständigen brasilianischen Naturschutzbehörden die Genehmigung für die Haltung eines jungen Paares Lear-Aras aus der Nachzucht der LPF zu erhalten. Damit wird der Grüne Zoo eine der ganz wenigen Einrichtungen weltweit, denen die brasilianische Regierung diese kostbaren Vögel anvertraut!

Das Projekt ARALANDIA

Alle diese Überlegungen flossen in die Anforderungen der Gespräche mit Architekten ein. Der Mitgliederversammlung wurde am 16. März 2015 eine Ausführung vorgestellt, die aus der Sicht des Projektteams das Optimum ist. Den großen Flugraum von ARALANDIA bildet eine ungewöhnliche Tragekonstruktion aus Rundbögen, über die ein Stahlnetz, ähnlich wie das der Bonobo-Außenanlage, gespannt wird. Der größte der Bögen überspannt eine Länge von 38 Metern, es entsteht ein Raum von etwa 1.500 Quadratme-



Selten und bedroht: Hyazinth- und Lear-Ara sind zoologische Kostbarkeiten

Foto: Diedrich Kranz

tern bei maximaler Höhe von bis zu zehn Metern und ohne jede störende Stütze im Inneren. Die Gestaltung soll sich an den Lebensräumen von Lear- und Hyazintharas der Halbwüste Catinga und dem Pantanal orientieren. Die Besucher werden durch die begehbare Anlage auf einem Rundweg vorbei u.a. an Wasserfällen, einem Flusslauf und einer künstlichen Lehmwand, an der sich die Aras für ihre tägliche Mineralienration efinden, geführt. In

einer Höhle kann auch ein Teil der Innenräume besichtigt werden. Hier sind auch die Futterküche, eine kleine Krankenstation und ein Brutraum untergebracht. Der Weg führt weiter über einen barrierefreien Höhenweg, von dem man dem bunten Treiben der Vögel aus 3-4 Metern entspannt zuschauen kann. Zurzeit wird noch diskutiert, ob auch die Vergesellschaftung mit anderen Tiergruppen (Vögel, Säugetiere, Reptilien) möglich ist bzw. welcher zusätz-



Die ungewöhnliche Bogenkonstruktion von ARALANDIA ist ein echter Hingucker und fügt sich dennoch harmonisch in die Zoolandschaft ein

Zeichnung: dan pearlman Erlebnisarchitektur

liche Aufwand dabei entsteht. Am Ausgang soll sich der Besucher dann auf großen Informationstafeln ausführlich über die Aras und ihren Lebensraum, die Naturschutzaktivitäten des Zoo-Vereins und dessen Partners, der Loro Parque Fundacion, informieren können. Auch der Flamingo-Kiosk wurde in das Projekt einbezogen, hier sollen sich den Besuchern unter einer großen Überdachung auch an kühleren Tagen trockene Sitzgelegenheiten bieten, um das Angebot an Snacks und Getränken zu genießen und sich vielleicht für einen zweiten Rundgang zu stärken. Bevor dies alles Wirklichkeit werden kann, muss das ambitionierte Projekt aber vollständig finanziert sein. Der Zoo-Verein kann mit seinen eigenen Mitteln jetzt bereits etwa die Hälfte der benötigten Summe von ca. 3.500.000 € aufbringen, für die zweite Hälfte werden nun gezielt Sponsoren und Unterstützer gesucht. Vorstand und Beirat sind hier bereits in erste Gespräche mit möglichen Interessenten eingestiegen. Sollte es gelingen, die vollständige Finanzierung noch im Jubiläumsjahr des

Vereins zu sichern, steht einer Eröffnung von ARALANDIA im Frühsommer 2017 hoffentlich nichts im Wege. Und auch das wäre ein Novum: Die Tierpfleger werden in ARALANDIA mit der Futterzubereitung, der Pflege der Innenbereiche und der Arbeit in der Zuchtstation mehr als genug zu tun haben. Vielleicht ergeben sich hier neue Möglichkeiten für Vereinsmitglieder, die Spaß daran haben, den Pflanzen-

und Wegebereich in der großen Voliere in Schuss zu halten und Besuchern Fragen zu beantworten. Vorstand und Beirat sind sich einig, dass man die Entwicklung der Aufgaben moderner Zoologischer Gärten mit diesem Projekt eindrucksvoll darstellen und gleichzeitig deutlich machen kann: Zoo-Verein Wuppertal – der tut was!

Bruno Hensel

Die Loro Parque Fundacion

Die 1994 von der Inhaberfamilie Kiesling gegründete Stiftung hat bisher mehr als 15 Millionen US-\$ in weltweite Artenschutzprojekte für Papageien und Meeressäuger investiert, und damit u.a. die Bestände von Lear-Ara, Rotsteißkakadu oder Gelbohrsittich wieder soweit stärken können, dass eine Ausrottung zurzeit abgewendet ist. In der eigenen Zuchtstation in La Vera auf Teneriffa wird die größte Papageienkollektion der Welt als wichtige Gen-Reserve gehalten und weiter entwickelt. Leiter der Stiftung ist Dr. Matthias Reinschmidt, der auch am 25.10.2015 auf der Jubiläumsveranstaltung den Festvortrag zum Thema Biodiversität halten wird. Der Zoo-Verein Wuppertal e. V. unterstützt seit 2012 ein Forschungsprojekt der LPF, das gemeinsam mit der Uni Gießen unter Leitung von Prof. Michael Lierz durchgeführt wird. Bisher wurde es vom Zoo-Verein mit 20.000 € unterstützt.

Der Grüne Zoo 2015

Die aktuellen Projekte im Grünen Zoo Wuppertal

Das Entwicklungskonzept zum „Grünen Zoo Wuppertal“ ist im Frühjahr 2013 von dessen hochmotiviertem Leitungsteam der Öffentlichkeit vorgestellt worden – und wurde begeistert aufgenommen. Wie wird es im Jahre 2015 weitergehen? Die Frage stellt sich, wie die Planung und die Umsetzung voran gehen, ob es Verzögerungen oder gar Stillstand gab. Dieses Phänomen tritt ja bei fast jedem Reformvorhaben auf. Nach der ersten Begeisterungswelle sinkt nicht nur naturgemäß die Euphorie der Projektbeteiligten und der Alltag holt einen wieder ein, zusätzlich ankern sich gerne Bedenkenträger und ewig Besserwisser mit tonnenschweren Gewichten an das Reformschiff und sorgen damit für eine mühsame Weiterfahrt. Nicht so im Wuppertaler Zoo: Es wird flei-



Die Bartgeier werden den Zoo verlassen

Foto: Barbara Scheer

Big weiter geplant, entschieden und in die Praxis umgesetzt, die typische „Projektschwerkraft“ konnte diesem Projekt bisher nicht den Schwung nehmen. Die Ziele des Konzeptes sind ehrgeizig. Neben einer Verbesserung der Tierhaltung sollen die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter verbessert und die Attraktivität für die Besucher gesteigert werden. Als Effekte verspricht man sich neben wirtschaftlicher Ausgeglichenheit eine Erlebnisverbesserung für Tier und Mensch. Dahinter steht die Vorstellung von einem klaren, transparenten Leitbild, das auch die Erhaltung und Neuschaffung von Alleinstellungsmerkmalen umfasst.

Dies alles soll umgesetzt werden in der gegebenen herrlichen Parklandschaft, die dem Zoo sein unvergleichliches und einzigartiges Ambiente verleiht und die seit 2004 unter Denkmalschutz steht.

Umstrukturierungen und Neuorganisation

„Die letzten Jahre waren schon sehr anstrengend, aber lohnend“, erzählt Andreas Haeser-Kalthoff, als Verantwortlicher für die Öffentlichkeitsarbeit und Mitentwickler des neuen Konzeptes war er von der „Stunde Null“ an mit dabei. Die abgeschlossenen Großprojekte aus dem letzten Jahr sind bekannt: Die neue Bonobo-Außenanlage und die neue Wolfs- und Bärenanlage wurden fertiggestellt, mit dem Okavango wurde endlich eine attraktive Zoogastronomie geschaffen. Auch die Bemühungen hinter den Kulissen sind spannend. Dabei ist das Thema „Ökologische Nachhaltigkeit“ ein sehr wichtiges, aber auch spezielles und langwieriges. Auch der gesamte Prozess der Neu- und Reorganisation der Reviere und der damit verbundenen Neuorganisationen von Arbeitsabläufen, Umstrukturierungen, Neuorientierungen der Mitarbeiterteams wird gerade angegangen, braucht viel Kraft und wird auch professionell von Beratern unterstützt.

Was aber die Besucher sehen können, sind Veränderungen im Tierbestand und den Gehegen. Oberste Priorität hat dabei natürlich das Wohlergehen der Tiere. Um eine möglichst lebensnahe Umgebung für sie zu schaffen, braucht es ausreichend Vorlaufzeit für die Planungen und auch wiederum Geduld, wenn sich gerade keine Möglichkeiten



Die Schnee Leoparden erhalten eine neue Anlage

Foto: Barbara Scheer

für einen Tierumzug oder Neuzugang ergeben. Mitunter ergeben sich aber auch gute Gelegenheiten, wie z.B. aktuell bei den Bartgeiern. Die Zuchtstation für Bartgeier zur Auswilderung in Haringsee suchte nach einem erfahrenen „Ammenpärchen“ für Bartgeierküken. Der Grüne Zoo Wuppertal war bereit, sein Bartgeierpaar zur Verfügung zu stellen. Vor Jahren war bereits ein Jungtier dieses Paares ausgewildert worden, in der letzten Zeit gab es aber leider keinen Nachwuchs mehr. „Das ist eine schöne Aufgabe für unsere zwei“, freut sich der Zoo, „und wir können den Platz für das geplante Gehege für die Schnee Leoparden nutzen.“

Die neue Schnee Leopardenanlage ist eines der spannenden Projekte, die sich der Zoo für 2015 vorgenommen hat.

Mehr Platz für Schnee Leoparden und Milus

Die Schnee Leoparden sind seltene Großkatzen, die im zentralasiatischen Hochgebirge leben. Ihr derzeitiges Gehege ist zu klein und bietet keine ausreichenden Rückzugsmöglichkeiten. Sie sollen in direkter Nachbarschaft in den bisherigen Volieren für Greifvögel eine neue Anlage erhalten. Damit soll mit vergleichsweise geringen Mitteln eine erhebliche Verbesserung ihrer Lebensbedingungen erreicht werden, die auch für die Besucher eine deutliche Attraktivitätssteigerung bedeutet. Die bislang schon erfolgreiche Zucht der gefährdeten Katzen soll weitergeführt werden. Die neben den Bartgeiern jetzt noch in den Volieren lebenden Vögel wie Andenkondore und Gaukler werden in andere Zoos vermittelt oder ziehen innerhalb des Zoos um.

Ein komplett neues Gehege im Stile eines Wildgatters erhalten die Milus, die Davidshirsche, die derzeit eine Anlage oberhalb der Takine bewohnen. Die gut an feuchten Waldboden angepassten Hirsche sollen noch in diesem Jahr in das bisher ungenutzte Waldgebiet unterhalb der oberen Zoomauer gegenüber der Kianganlage umziehen. Das Gebiet wird umzäunt und im Be-



Für die Milus entsteht im Wald eine neue Anlage im Wildgatterstil

Foto: Barbara Scheer

reich der ehemaligen Volieren für einheimische Singvögel, die bereits abgerissen wurden, entstehen die Ställe für die Tiere. Die Bestandsanzahl soll gleich bleiben, jedoch werden die Hirsche viel mehr Platz und bessere Rückzugsmöglichkeiten haben. Durch den Umzug der Milus kann deren Anlage später der Takinanlage zugeschlagen und damit mehr als verdoppelt werden.

Im oberen Teil des Zoos erwartet vor allem Besucherfamilien und Kinder künftig ebenfalls etwas Neues. Der Wuppertaler Zoo plant mit den Experten für Spielplätze und Freizeitanlagen der Stadt Wuppertal einen Wasserspielplatz im Tigertal. Die vorhandenen Felsen sollen zum Teil mit in den neuen Spielplatz einbezogen werden. Vor allem den Bedürfnisse von Kindern und Familien wird damit Rechnung getragen. Hier, fast am höchsten Punkt des Zoos, können Kinder einfach mal spielen und die Erwachsenen sich ausruhen. Gleich in der Nähe sind dann auch Toiletten und der Kiosk bietet Erfrischungen zur Stärkung an. Der Wasserspielplatz wird die Attraktivität des Zoos für eine seiner Hauptbesucherguppen nochmals deutlich erhöhen.

Hautnahe Begegnungen auf der Streichelwiese

Ein Stückchen weiter unterhalb entsteht auf der bisherigen Zebraanlage eine Streichelwiese, auf der sich



Die bisherige Greifvogelvolieren werden zur Schneeleopardenanlage umgebaut

Foto: Barbara Scheer

Mensch und Tier direkt begegnen können. Auch hier steht das Wohl der Tiere an oberster Stelle. Den dort lebenden Tieren wird es ermöglicht, über einen Durchgang freiwillig mit den Menschen Kontakt aufzunehmen, sich aber auch zurückziehen zu können. Die Kinder sollen hier die Möglichkeit bekommen, „Tierpfleger“ zu spielen. Die für diese Aufgabe notwendigen Geräte wie Schubkarre und Schippe werden dafür bereitgestellt. Fütterungen durch die Besucher wird es aber nicht geben. Geplant für diese Anlage sind Ziegen, Esel, eventuell Schafe und auch andere geeignete Tiere. Die Zebras haben vorerst eine neue Heimat auf der Afrikaanlage unterhalb des Großkatzen-

hauses gefunden. Es muss allerdings erst abgewartet werden, ob diese Anlage für Zebras geeignet ist. Da sie an



Die Zebras wechseln auf die Afrikaanlage

Foto: Diedrich Kranz



Die Esel ziehen auf die neue Streichelwiese

Foto: Barbara Scheer

vielen Stellen schräg ist, braucht der Boden Bewuchs, um nicht bei Regen abgeschwemmt zu werden. Ob die Zebras dem Bewuchs Schaden zufügen, wird man nun genau im Auge behalten. Was auch passieren wird in diesem Jahr 2015, es wird spannend werden, die weiteren Entwicklungen im Grünen Zoo, die mit viel Arbeit, aber auch viel Freude verbunden sind, zu beobachten.

Sabine Nagl

Der Carl Fuhlrott Campus

Eine Vision für den Zooauftakt und die Historischen Zoosäle

Zu Beginn des Jahres 2013, kurz nach seiner Ernennung zum Zoodirektor, legte Dr. Arne Lawrenz sein neues Konzept „Der Grüne Zoo Wuppertal / Zoo 2020“ vor, das er gemeinsam mit seinem Leitungsteam in monatelanger Arbeit entwickelt hatte. Zu den Herzstücken dieses Entwurfes gehört auch ein neues Nutzungskonzept für die Historischen Zoosäle, die seit vielen Jahren größtenteils nicht genutzt wurden. Nur ein kleiner Bereich stand hier zuletzt noch für die ehemalige Gastronomie zur Verfügung. Klar war, dass einer neuen Nutzung zunächst die lange fällige Sanierung des Gebäudes vorangehen musste. Damit wurde auch bereits begonnen, doch vor einer kompletten Sanierung war es wichtig, eine genaue Vorstellung von der künftigen Nutzung des Gebäudes, das liebevoll auch als „Weißes Haus“ bezeichnet wird, zu bekommen. Dr. Lawrenz und sein Team entwickelten die Vision, die Historischen Zoosäle näher an den Zoo heranzubringen und drei wichtige Bereiche aus dem Zoo dort unterzubrin-



Transparenz: Die einsehbare Veterinärstation soll außergewöhnliche Einblicke ermöglichen

Zeichnung: dan pearlman Erlebnisarchitektur

gen: Die Veterinärmedizin, die Zoopädagogik und ein neues Aquarium und Terrarium.

Gerade die Veterinärmedizin liegt dem Tierarzt Dr. Lawrenz natürlich sehr am Herzen, und er ist seiner Idee eines Veterinärmedizinischen Kompetenzzentrums mit der Zulassung zur Ausbildungsstätte für die Fachtierarztausbildung nach ACZM- und ECZM-Standard (als erster Zoo in Deutschland und als dritter Zoo in Europa!)

inzwischen schon deutlich näher gekommen. Das besondere an einer neuen Veterinärstation in den Zoosälen soll die Transparenz und Einsehbarkeit sein, ganz getreu dem Motto des neuen Zookonzeptes. Besucher sollen hier künftig die Möglichkeit bekommen, auch einmal hinter die Kulissen dieses Bereiches zu blicken und z.B. Behandlungen oder sogar Operationen mitverfolgen zu können. Mit dem Veterinärmedizinischen Zentrum soll ein



Herzstück des Carl Fuhlrott Campus sind die Historischen Zoosäle; durch Umgestaltung der umliegenden Bereiche und Anlagen soll der Grüne Zoo Wuppertal ein neues Gesicht erhalten.

Zeichnung: dan pearlman Erlebnisarchitektur

internationales Kompetenzzentrum für Zoo- und Wildtierkrankheiten als Ansprechpartner für Politik, Gesellschaft und Fachwelt geschaffen werden.

Möglichst offen gestaltet werden soll auch die Zoopädagogik, die ebenfalls in dem Gebäude eine neue Heimat finden wird. Das Zoopädagogische Zentrum soll ein neuer naturwissenschaftlicher Bildungsort für alle Altersklassen und Bevölkerungsschichten werden, der durch Kooperationen mit anderen Institutionen z.B. der Umweltbildung eine besondere Qualität und Belebung erhält.

Auch das Tiererlebnis im neu gestalteten Aquarium und Terrarium, welches das Thema „Wupper“ zum Schwerpunkt haben soll, wird nicht zu kurz kommen. Am Beispiel des heimischen Ökosystems der Wupper, die mit einer Flusslandschaft und einem Erlebnispfad das neue Aquarium prägen soll, sollen die Besucher zudem für den Natur- und Artenschutz sensibilisiert werden.

Ein neues Gesicht für den Zoo

Da das faszinierende Gebäude der Historischen Zoosäle jedoch insgesamt den Eingangsbereich und Zooauftakt des Grünen Zoo Wuppertal entscheidend prägt, entstand zusammen mit dem Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal (GMW) als Eigentümer des Gebäudes die Idee, auch die umliegenden Bereiche in eine Neukonzeption einzubinden. Das GMW gab daraufhin eine Konzeptstudie für die



Im Gebäude der Historischen Zoosäle soll eine Flusslandschaft dem Besucher die Wupper näherbringen

Zeichnung: dan pearlman Erlebnisarchitektur

Historischen Zoosäle und den Eingangsbereich des Zoos bei dem renommierten Berliner Architekturbüro Dan Pearlman in Auftrag. In vielen Schritten, zu denen Gespräche, Workshops, Interviews, ein intensiver Austausch und vieles mehr gehörten, wurde eine Idee für einen neuen Zooauftakt entwickelt. Herausgekommen ist die Vision eines „Carl Fuhlrott Campus“, der die Historischen Zoosäle und die umliegenden Flächen umfassen und dem Grünen Zoo Wuppertal ein „neues Gesicht“ geben soll. Bereits im Konzept beschriebene Ideen wie die einer Sumpflandschaft im Bereich des heutigen großen Teiches oder die dreiteilige neue Nutzung der Zoosäle – insbesondere auch die Vision eines einsehbaren und erlebbaren Veterinärmedizinischen Zentrums – wurden

dabei in der Vision des Carl Fuhlrott Campus aufgegriffen und verarbeitet. Insgesamt soll damit ein neues Entree für den Zoo geschaffen werden, das den Zooauftakt attraktiver und den Zoobesuch von Anfang an zu einem eindrucksvollen Erlebnis werden lässt. Die Idee, die Zoosäle als Teil des Grünen Zoos in diesen einzubinden, soll Wirklichkeit werden. Und mit dem Namen des Campus soll nicht nur an die bekannte Wuppertaler Persönlichkeit Carl Fuhlrott erinnert, sondern gleichsam ein Referenzort für ihn und seine wissenschaftliche Arbeit geschaffen werden.

Viel Überzeugungsarbeit für seine Vision, die sich auch positiv auf das Image und die Wahrnehmung Wuppertals insgesamt auswirken soll, musste Dr. Lawrenz nicht leisten. Die Stadtspitze war schnell von dem vorgelegten Konzept überzeugt, und Ende Februar stellte der Zoodirektor seine Zukunftsideen im Kulturausschuss vor. Einen „kleinen“ Haken hat das Konzept allerdings auch: Die Finanzierung wird nicht komplett durch städtische Mittel möglich sein. Und so beginnt nun die Suche nach Investoren und Sponsoren, die sich von der Idee des Carl Fuhlrott Campus begeistern lassen und sich mit einbringen wollen. Das Ziel ist es, dem Titel des Zookonzeptes entsprechend den Carl Fuhlrott Campus bis zum Jahr 2020 entstehen zu lassen!



Auch das Zoopädagogische Zentrum soll Teil des Carl Fuhlrott Campus werden

Zeichnung: dan pearlman Erlebnisarchitektur

Andreas Haeser-Kalthoff

Eine ganz besondere Besucherin

Dauergast mit 96 Jahren

Vielen Zoobesuchern ist bei einem Spaziergang durch den Zoo schon einmal diese ältere, kleine Dame begegnet, die mit ihrem Stock durch den Wuppertaler Zoo geht. Und manchen ist sie wohlbekannt, denn diese Dauerbesucherin ist ein ganz besonderer Gast. Irma Berger, so ihr Name, vollendete nämlich im Februar ihr 96. Lebensjahr und ist bis auf wenige Ausnahmen immer noch täglich im Grünen Zoo unterwegs – fast immer gut gelaunt und oft bis hinauf zu Löwen und Tigern, wie sie stolz erzählt! Dennoch hat sie keine bestimmte Runde, sondern läuft „mal so, mal so“ durch den Zoo. Auch ein spezielles Lieblingstier hat sie nicht, sie mag alle Tiere gern. Ihr ist wichtig, dass sie die Tiere im Zoo sehen und mit anderen Besuchern ins Gespräch kommen kann. Im Sommer beendet sie ihren Tag im Zoo meist auf den Stühlen am Blumenrondell. Dort ruht sie sich aus, bevor sie sich auf den Heimweg macht.



Stets gut gelaunt: Irma Berger Foto: Birgit Klee

Für das Wohlergehen der Tiere, die sie so oft besucht, setzt sie sich auch aktiv ein. Fleißig werden in ihrer

Nachbarschaft und im Bekanntenkreis Laken, Bettzeug und andere Textilien gesammelt, die sie dann im Rucksack mitbringt und im Menschenaffenhaus abgibt – als Spielzeug und Beschäftigungsmaterial für die Tiere. Für größere Mengen kommt auch schon mal der Vorsitzende des Zoo-Vereins, Bruno Hensel, bei ihr vorbei und nimmt Säcke und Tüten mit in den Zoo. Mitglied im Zoo-Verein ist Irma Berger selbstverständlich auch – seit 21 Jahren. Und da sie keine Kinder hat und ihr Mann schon vor längerer Zeit verstorben ist, hat sie bereits Vorsorge getroffen und ihren Nachlass zum Wohle der Tiere geregelt. Dem Zoo-Verein vertraut sie und ist sich sicher, dass dieser ihren Nachlass sinnvoll für die Tiere einsetzen wird. Doch bis dahin vergehen hoffentlich noch viele Jahre, in denen man Irma Berger fit und gesund durch den Grünen Zoo Wuppertal laufen sehen kann!

Kirsten Barth

A photograph of five people (three men and two women) standing together. They are wearing uniforms that include orange and white jackets, and one man is wearing a fire helmet. They are all smiling at the camera. The background is a plain, light-colored wall.

Sparkassen-Finanzgruppe

„Wir sind stolz, dass unsere Sparkasse hunderte soziale Einrichtungen unterstützt.“

The logo of the Sparkassen-Finanzgruppe, which consists of a stylized 'S' inside a circle.

Die Stadtsparkasse Wuppertal unterstützt Soziales, Kultur und Sport in Wuppertal mit rund 5 Mio. € pro Jahr. Wir sind uns als Marktführer unserer Verantwortung für die Menschen und Unternehmen in unserer Stadt bewusst und stellen uns dieser Herausforderung. Mit unserem Engagement unterstreichen wir, dass es mehr ist als eine Werbeaussage, wenn wir sagen: Wenn's um Geld geht – Sparkasse

Umgang mit kritischen Themen und Anfragen

„Liebe Frau Dr. Kummrow“, so beginnt eine Mail, die am 12. Januar dieses Jahres die Zootierärztin unseres Zoos in Wuppertal erreichte. Eine Journalistin wollte von der Tierärztin wissen, ob die Angaben über Medikamentengaben an die Tiere, die von der Tierschutzorganisation PETA in die Öffentlichkeit gebracht wurden, „sachlich stimmig sind, damit sie nichts Falsches schreibt.“ Die Journalistin recherchierte für einen Artikel über Psychopharmaka-Gaben an Zootiere.

„Solche Anfragen gehören zu dem Informationsrecht, das die Gesellschaft hat“, sagt Andreas Haeser-Kalthoff, im Wuppertaler Zoo verantwortlich für Öffentlichkeitsarbeit. „Wir stellen uns selbstverständlich auch kritischen Fragen, denn wir sind ein öffentlicher Betrieb und wollen transparent sein.“

Transparenz im Umgang mit der Öffentlichkeit

Die Fragen der Journalistin wurden von Dr. Kummrow gewissenhaft, klar, transparent und wahrheitsgemäß beantwortet. Viele Stunden der Recherche waren dafür nicht einmal notwendig, schließlich hatte der Zoo schon vor geraumer Zeit umfangreiche Daten



Epulu stand im Zentrum einer Kampagne sogenannter Tierschützer
Foto: Julian Kusak



Mit der schweren Erkrankung von Vimoto ging der Zoo offen und transparent um

Foto: Diedrich Kranz

zu diesem Thema für jeden einsehbar auf seine Internetseite gestellt. Die Auskünfte der Tierärztin halfen der Journalistin, diese Daten richtig einzuordnen und zu interpretieren.

„Solche Dialoge mit der Öffentlichkeit helfen uns, unsere Arbeit zu erklären und Entscheidungen verständlich zu machen“, erklärt Haeser-Kalthoff. „Wir im Grünen Zoo haben den Anspruch, transparent zu arbeiten. Es soll keinen Bereich geben, der verborgen werden muss. Wir haben mit dieser offenen Informationspolitik im letzten Jahr gute Erfahrungen gemacht. Die Zusammenarbeit zwischen den Medien und dem Zoo war z. B. hinsichtlich der gesundheitlichen Lage von Vimoto von Vertrauen und Respekt geprägt.“

Ein Respekt, der dem Zoo von einigen Tierschützern und Tierschutzorganisationen manchmal nicht entgegengebracht wird. Dabei geht es nicht darum, unbedingt der gleichen Meinung zu sein, sondern es geht darum, nicht mit Hilfe von Unwahrheiten und Polemik den „Volkszorn“ zu schüren, wie es beispielsweise bei einer Kampagne, bei der es um die Schimpansenhaltung im Zoo Wuppertal und den Schimpansen Epulu ging, geschehen ist. „Um dem entgegenzuwirken veröffentlichen wir Dokumentationen oder auch

Gutachten.“ erklärt Haeser-Kalthoff und verweist auf die Dokumentation über Psychopharmaka-Gaben und das Gutachten des renommierten und erfahrenen Zootierarztes Dr. Wolfram Rietschel, der ein ausführliches Gutachten zu Epulu erstellt hat. Einsehbar ist dieses auf der Internetseite des Zoos www.zoo-wuppertal.de unter der Rubrik: „Wir informieren“.



Schimpansin Kitoto beschäftigt sich mit einer Stocherbox
Foto: Zooarchiv

Tierschutzkampagnen

Mittlerweile wurde die Schimpansen-Kampagne mit einem Hinweis auf den „erreichten Teilerfolg“ beendet. Die Tierschützer sehen es als ihren Erfolg an, dass Kitoto und Epulu die neue Bonobo-Außenanlage mitnutzen können und dass der Zoo Wuppertal die „Haltung der hochentwickelten Primaten einstellt“. Zudem bedanken sie sich bei den seit Beginn der Kampagne in 2012 eingetragenen ganzen 488 Personen, die durch ihren Zuspruch in sozialen Netzwerken diesen Erfolg möglich gemacht haben. Unerwähnt bleibt, dass mit den Planungen für die Anlage natürlich schon weit vor der Kampagne begonnen worden ist, und dass der Zoo schon lange das geplante Auslaufen der Schimpansenhaltung öffentlich kommuniziert hat. Dass der Wuppertaler Zoo seine Verantwortung für den handaufgezogenen Epulu, der nicht in eine andere Haltung abgegeben werden kann, bis zu dessen Tod



Epulu hält sich sichtlich gerne in der Außenanlage auf

Foto: Julian Kusak

wahrnimmt, wurde von den Verantwortlichen immer vertreten und auch gegen Kritik verteidigt.

Verhindern lassen sich solche Kampagnen natürlich auch in Zukunft nicht, aber man nimmt den Spekulationen durch eine offene, transparente Informationspolitik den Boden. Die Stadt Wuppertal als Betreiber des Zoos trägt diese offene Art der Informationsweitergabe und Kommunikation glücklicherweise mit. Und der Zoo handelt ja auch nicht im luftleeren Raum. So wie alle öffentlichen Betriebe wird er von Behördenseite kontrolliert und überwacht. Der Wuppertaler Zoo, so kann jeder gewiss sein, hält und pflegt seine Tiere nicht zum reinen Selbstzweck. Neben der natürlich vorhandenen Funktion als Erholungsstätte sind Forschung, Arterhaltung, Naturschutz und Umweltbildung wichtige Aufgaben, die der Zoo zu erfüllen und denen er sich mit großem Engagement verschrieben hat.

Sabine Nagl

Unser Standort:
Wuppertal.

**Besser Barmenia.
Besser leben.**

Barmenia Versicherungen | Barmenia-Allee 1 | 42119 Wuppertal
Tel.: 0202 438-2250 | www.barmenia.de | E-Mail: info@barmenia.de

standortsicher®
Kultur und mehr.

Barmenia
Versicherungen
Leben | Kranken | Unfall | Sach

Jungtiere im Zoo

Herbst und Winter sind im Zoo die eher geburtenschwachen Jahreszeiten, dennoch konnte sich der Grüne Zoo Wuppertal über zahlreiche Tierkinder freuen. Die ersten zwei Jungtiere im neuen Jahr gab es am 6. Januar 2015 bei den Pekaris, zwei weitere kamen am 12. Januar 2015 zur Welt. Das gesellige Miteinander dieser quirligen Nabelschweine zu beobachten, ist bei den Zoobesuchern besonders beliebt. Kurz darauf erblickte ein Rüsselspringer das Licht der Welt. Der kleine, langschnäuzige Bodenbewohner ähnelt rein äußerlich einer Spitzmaus, ist aber größer und hat auffällig lange Hinterbeine. Sein natürlicher Lebensraum ist der afrikanische Kontinent. Bereits im vergangenen Jahr gab es Nachwuchs bei den Erdmännchen, die als absolute Sympathieträger im Zoo gelten. Sehr erfreulichen Familienenzuwachs gab es auch bei den Brillenpinguinen und den Klammeraffen.

Watussi Erwin

Gleich zweimal konnte sich der Wuppertaler Zoo in den vergangenen Monaten über Nachwuchs bei den Watussi-Rindern freuen. Während das im September 2014 geborene Jungtier den Zoo mit seiner Mutter bereits verlassen hat, wurde der Jungbulle Erwin



Watussikalb Erwin mit Mutter Amy; Anfang März kam ein weiteres Watussirind zur Welt Foto: Jörg Effenberger



Junge Elefantenspitzmaus

Foto: Barbara Scheer

erst im Januar des neuen Jahres von seiner Mutter Amy zur Welt gebracht. Watussirinder sind eine alte Hausrindrasse aus Ostafrika und können im Wuppertaler Zoo auf der Afrikawiese bestaunt werden. Die imposanten Tiere können eine Schulterhöhe von 160 Zentimetern und ein Gewicht von 400 Kilogramm erreichen. Auffälligstes Merkmal dieser Rinder sind die überdimensional großen Hörner. Spannweiten von bis zu zwei Metern sind keine Seltenheit.

Okapi Zia

Am 4. Oktober 2014 wurde das lang erwartete Okapikind Zia geboren. Mutter Lomela brachte ihr Junges nach ca. dreizehn Monaten Tragzeit entspannt im Stall zur Welt. Nach vierzig Minuten stand Zia bereits auf eigenen Beinen und begann in der Nacht Milch zu trinken. Da die Population der Okapis in Zoos klein ist, ist jede Geburt ein ganz besonderes Ereignis. Hinzu kommt, dass es im Wuppertaler Zoo bereits die sechste Geburt eines Okapis war, es aber die anderen Jungtiere leider nicht geschafft haben groß zu werden. Dementsprechend wurde dafür gesorgt, dass Lomela und Zia in den ersten für die Prägungsphase so wichtigen Tagen und Wochen Ruhe hatten und sie überwiegend in einem für die Zoobesucher nicht einsehbaren Bereich gehalten wurden. Mittlerweile kann der Zoo mit großer Freude und Stolz berichten, dass sich das Jungtier prächtig entwickelt hat und Mutter Lomela sich bestens um ihr Junges kümmert. Zia hat bereits wie ihre Mutter die auffällig hellen Streifen an den langen Beinen, die sich vom dunklen Körper deutlich abheben. Okapis gehören zur Gruppe der Giraffenartigen, wobei sie mit diesen vor allem den relativ langen Hals und die lange Zunge gemein haben. In freier Wildbahn le-

ben die scheuen Okapis in der Demokratischen Republik Kongo, dort überwiegend in Nationalparks und anderen Schutzgebieten.

Guanako-Jungtier

Bereits im September des vergangenen Jahres wurde ein Guanako geboren. Guanakos sind die Stammform des domestizierten Lamas und in Südamerika beheimatet. Das Jungtier, das bereits mit auffallend langen Beinen zur Welt kommt, ist sofort in der Lage zu laufen, und es wird ca. sechs Mo-



Guanako mit Jungtier

Foto: Barbara Scheer

nate lang von der Mutter gesäugt. Guanakos sind reine Pflanzenfresser und haben ein besonders dichtes Fell. Erwähnenswert ist ihr ausgeprägtes Sozialverhalten: Sie leben in Gruppen von ca. fünfzehn Tieren zusammen, angeführt von einem männlichen Leittier. Wenn die Jungtiere ein Alter von etwa fünfzehn Monaten erreicht haben, werden sie vom Hengst aus der Gruppe getrieben. Während die männlichen Guanakos in Junggesellengruppen zusammenleben, bis sie einen eigenen Familienverband gründen, suchen die weiblichen Guanakos Aufnahme in einer anderen Herde.

Barbara Brötz



Eine besondere Kostbarkeit: Okapijungtier Zia mit Mama Lomela

Foto: Barbara Scheer

kobold



Kobold SP530 Hartbodenreiner – die Innovation: Saugen und wischen in einem Arbeitsgang.

IDEEN FÜR EIN SAUBERES ZUHAUSE

Entdecken Sie unser einzigartiges Angebot und unsere aktuellen Produktneuheiten in einem unserer Shops oder bei Ihnen zu Hause mit Ihrem persönlichen Kundenberater.

VORWERK SHOP WUPPERTAL

Wall 24a/Eingang Herzogstraße
42103 Wuppertal
Öffnungszeiten
Mo – Sa 10.00 – 19.00 Uhr

Weitere Shops und Infos auch im Internet:
www.vorwerk-kobold.de

PRODUKTVORFÜHRUNG ZU HAUSE

Erleben Sie die Kobold Produkte live bei Ihnen zu Hause. Am besten vereinbaren Sie gleich einen Termin.

www.kobold-vorfuehrung.de
Telefon 0202 564-3727
Mo – Sa 8.00 – 17.00 Uhr

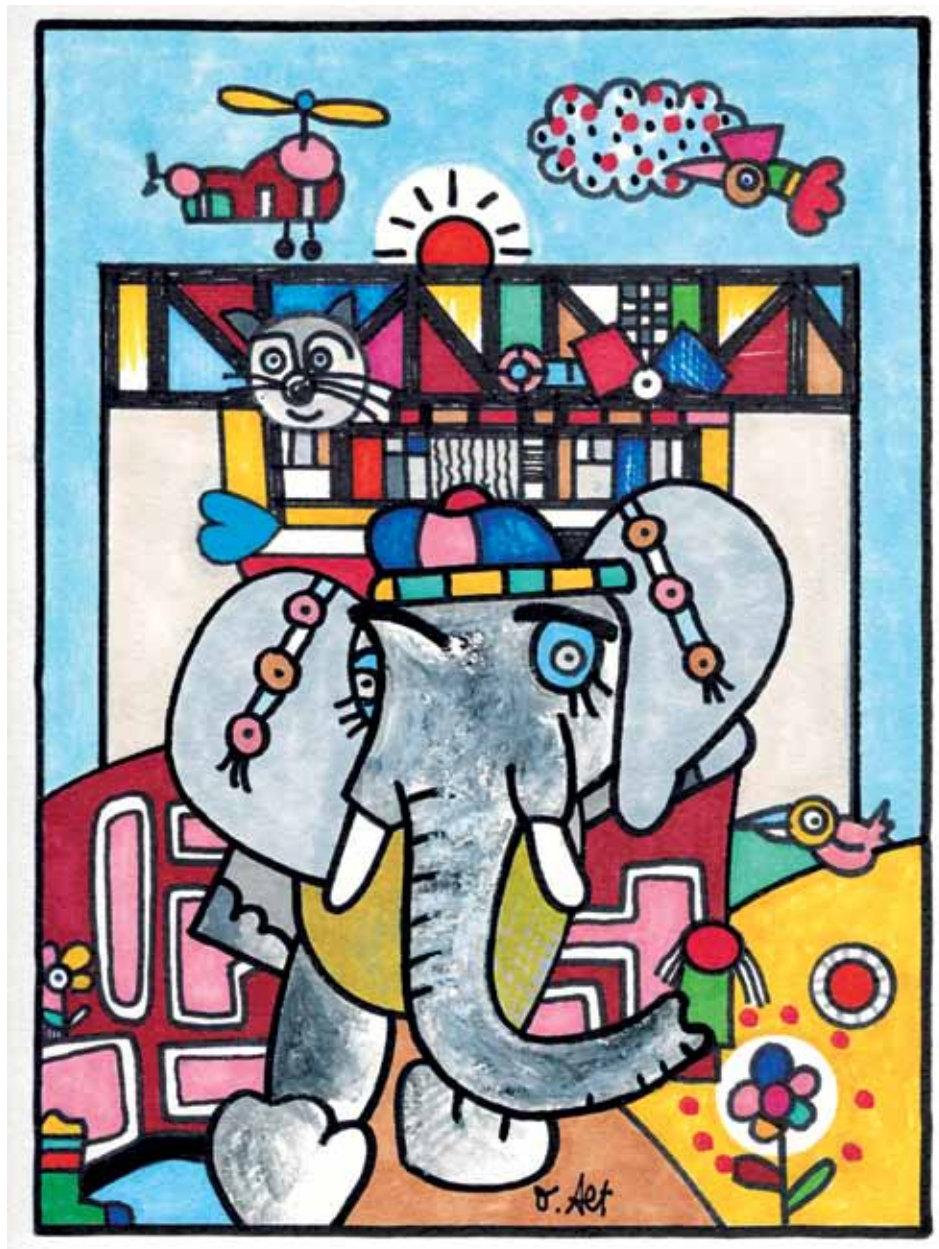


Eine Aktion mit dem Künstler Otmar Alt

Eine besondere Beziehung verbindet Otmar Alt mit dem Wuppertaler Zoo und dem Zoo-Verein Wuppertal e.V. schon seit vielen Jahren. Zur Pinguinale 2006 steuerte der bekannte Künstler insgesamt drei von ihm gestaltete Pinguine bei, auch danach gab es immer wieder gemeinsame Anknüpfungspunkte. So schenkte er z.B. dem Vorsitzenden Bruno Hensel zu dessen Verleihung des Bundesverdienstkreuzes das Gemälde „See-Eule“, das 2004 als Teil der Serie „Innenansichten der Moderne“ entstanden ist. In der groß angelegten Aktion „Ein Otmar Alt für 5 Euro“ wurde das Bild verlost, der Erlös von insgesamt 4.000 Euro kam dem Zoo-Verein und der Otmar-Alt-Stiftung zugute.

Im Jubiläumsjahr des Zoo-Vereins startet dieser mit Otmar Alt erneut eine gemeinsame Aktion, von der diesmal vor allem Tiere profitieren sollen, die nicht im Zoo, sondern in ihrem eigentlichen Lebensraum leben. Der Erlös daraus soll in Schutzprojekte in Südafrika und Swasiland fließen, die die Bekämpfung der Wilderei zum Ziel haben. Schon in den vergangenen Jahren hat sich der Zoo-Verein in enger Absprache mit dem Grünen Zoo Wuppertal stark im Natur- und Artenschutz, einer der wichtigsten Aufgaben moderner Zoologischer Gärten, engagiert. Er unterstützt damit den Zoo bei einer wichtigen Arbeit, die dieser als kommunale Einrichtung selbst kaum angemessen erfüllen kann.

Der Kampf gegen die Wilderei stellt eine enorme Herausforderung für viele Nationalparks und Naturreservate nicht nur im südlichen Afrika dar. Insbesondere Nashörner – bei ihnen haben es die Wilderer auf deren Nasenhörner abgesehen – und, seitdem der Handel mit Elfenbein teilweise wieder legalisiert wurde, Elefanten stehen weit oben auf den Abschusslisten der illegalen Jäger. Diese sind technisch äußerst gut ausgerüstet (ein sicheres Zeichen dafür, wie lukrativ ihre illegalen Geschäfte sind) und dadurch den Rangern in den Nationalparks oft deutlich überlegen. So fliegen moderne Wilderer heutzutage im Schutze der Dunkelheit in Helikoptern und mit Nachtsichtgeräten ausgerüstet



Das neue „Tuffi-Poster“ von Otmar Alt

Bild: Otmar Alt

in die Schutzgebiete, schießen gezielt mit ihren modernen Waffen Tiere ab und sind in kürzester Zeit wieder verschwunden. Diesen High-Tech-Wildern etwas entgegensetzen zu können, ist das erklärte Ziel der jeweiligen Naturschutzbehörden, und dazu möchte der Zoo-Verein mit seiner Aktion „Kunst gegen Wilderei“ etwas beitragen.

Für die Kunstaktion hat Otmar Alt ein altes Tuffi-Bild, das er 1994 bei einer Werkschau im Wuppertaler Von der Heydt-Museum entwickelt hatte, neu interpretiert. Das Bild zeigte einen mit Badekappe verzierten Elefanten, der aus der Schwebebahn in die Fluten der Wupper springt. Dieses Plakat nahm den 1950 tatsächlich erfolgten Sprung

eines Elefanten des Zirkus Althoff bei einer Werbefahrt mit der Schwebebahn auf. Das neue Tuffi-Motiv wird im Jubiläumsjahr des Zoo-Vereins als hochwertiges Poster in begrenzter Auflage hergestellt. Mit dem Erlös werden Anti-Wilderei-Projekte im Krüger Nationalpark in Südafrika und im Mkhaya Naturreservat in Swasiland unterstützt. Die hochwertigen Poster haben eine Größe von 45 x 31 Zentimetern, auf Wunsch können Sie auch mit Rahmen erworben werden. Es ist außerdem geplant, eine Autogrammstunde mit dem Künstler zu organisieren, bei der man sich sein Poster von Otmar Alt persönlich signieren lassen kann. Der Zoo-Verein hofft, den größten Teil der

Auflage in seinem Jubiläumsjahr verkaufen zu können. Nicht zuletzt dank des mit dem Kauf verbundenen guten Zwecks eignen sich die Poster auch sehr gut als Geschenk für Menschen,

die sich der Natur verbunden fühlen und zu ihrer Erhaltung etwas beitragen möchten!

Andreas Haeser-Kalthoff

Das Poster kann für 20 € in der Zoo-Truhe oder direkt beim Zoo-Verein erworben werden. Informationen unter 0202/563-3662 oder unter zoo-verein@zoo-wuppertal.de.



Wilderei stellt ein großes Problem in Afrika dar; besonders gefährdet sind Nashörner und Elefanten

Fotos: Volkmar Seifert / South African National Parks

Impressum

Herausgeber: Zoo-Verein Wuppertal e.V.
Geschäftsstelle: Hubertusallee 30, 42117 Wuppertal
Internet: www.zoo-verein-wuppertal.de
ISSN 1866-1920
Kontakt: Zoo-Verein Wuppertal e.V.
 Dipl.-Biol. Andreas Haeser-Kalthoff
Telefon: (0202) 563-3662
E-Mail: pinguinal@zoo-verein-wuppertal.de

pinguinal[®]
 Keiner wie wir.

Redaktion: Susanne Bossy, Barbara Brötz, Andrea Bürger
 Andreas Haeser-Kalthoff (verantwortlich),
 Bruno Hensel, Eva-Maria Hermann, Astrid Padberg

Gesamtherstellung: Bergische Blätter Verlags GmbH
 Schützenstraße 45, 42281 Wuppertal
Internet: www.bergische-blaetter.de
Auflage: 5.000 Exemplare
Papier: FSC-zertifiziertes Papier

Logo/Siegel

Zoo-Verein präsentiert sich beim Bauernmarkt

Vor dem Stadion am Zoo fand im September vergangenen Jahres ein großer Bauernmarkt statt. Dank des Einsatzes eines Teams ehrenamtlicher Mitglieder, allen voran dem Ehepaar Jaschinsky, konnte sich der Zoo-Verein hier mit einem eigenen Stand präsentieren und über Zoo und Zoo-Verein informieren. Daneben wurden auch reichlich Plüschtiere verkauft und auch das Glücksrad kam zum Einsatz. Sogar einige neue Mitglieder für den Zoo-Verein konnten geworben werden. Ein wunderbares Ergebnis ehrenamtlichen Engagements!

Neuer Mercedes-Benz Vito E-Cell

Nachdem im Jahr 2012 die Mercedes-Benz Niederlassung Wuppertal dem Zoo-Verein Wuppertal e. V. einen Sprinter zur Verfügung gestellt hat, hat sie im vergangenen Jahr erneut ein hochmodernes und umweltfreundliches Fahrzeug für vier Jahre übergeben: einen Vito E-Cell. Der Elektromotor erlaubt ein emissionsfreies und nahezu geräuschloses Fahren, was für die Transportstrecken im Zoo und anspruchsvolle Tiertransporte ide-



Stefan Heinz (r.), Direktor der Niederlassung Wuppertal, übergibt den Mercedes E-Vito an Dr. Lawrenz vom Zoo und Bruno Hensel vom Zoo-Verein
Foto: Anna Schwartz

al ist. Die besonders leistungsstarke Lithium-Ionen-Batterie, die platzsparend unter dem Ladeboden angebracht ist und damit die volle Nutzung des Laderaums ermöglicht, erlaubt eine Reichweite von rund 130 Kilometern bei einer Höchstgeschwindigkeit von 80 km/h. Durch eine intelligente Technik können die Ladezeiten des Fahrzeugs so festgelegt werden, dass der günstigere Nachtstrom genutzt wird. Außerdem werden die Batterien während des Fahrbetriebes durch die Umwandlung von Bremsenergie in Strom

gespeist. Der Mercedes-Benz Vito E-Cell stellt damit einen weiteren wichtigen Beitrag zum Konzept des Grünen Zoos dar.

Kooperation mit der Junior-Uni Wuppertal

Die Vermittlung naturkundlicher Bildung ist eine wichtige Aufgabe Zoologischer Gärten und damit auch ein wesentlicher Bestandteil des Konzepts des Grünen Zoos. Was lag da näher, als eine Kooperation mit der Wuppertaler



Zoodirektor Dr. Lawrenz besucht in der Junior Uni Studenten des Blutanalyse-Kurses

Foto: Junior Uni Wuppertal

Junior-Uni ins Leben zu rufen. Ein erstes Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist der Kurs „Blutanalyse - was das Blutbild alles verrät“, der seit September 2014 an der Junior-Uni für Kinder im Alter von 11 bis 14 Jahren angeboten wird. Dozentin dieses Kurses ist Katrin Gries, Tierärzthelferin im Wuppertaler Zoo. Sie vermittelt den Kindern, welche Rückschlüsse das Blutbild auf den Gesundheitszustand zulässt oder welche Unterschiede es zwischen Säugetieren, Vögeln und Reptilien gibt. Den Abschluss des ersten Kurses bildete eine Exkursion in den Wuppertaler Zoo mit Besuch der dortigen Veterinärstation. Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz kam auch zu Besuch und stellte sich geduldig den verschiedensten Fragen der kleinen Studenten. Der Grüne Zoo Wuppertal und die Junior-Uni Wuppertal freuen sich über den gelungenen Auftakt der Zusammenarbeit und planen, diese stetig auszubauen.

Wuppertal als erster Zoo in Deutschland für die Fachtierarztausbildung nach ACZM- und ECZM Standard akkreditiert.

Der Grüne Zoo Wuppertal stellt zukünftig ein Zentrum der Fachtierarztausbildung dar. Er wurde als erster Zoo in Deutschland und als dritter Zoo nach Zürich und Kopenhagen in Europa als Ausbildungsstätte für die Fachtierarztausbildung nach ACZM- und ECZM-Standard akkreditiert. Das American College of Zoological Medicine (ACZM) ist eine Organisation, die die Anforderungen an eine spezialisierte Fachtierarztausbildung festlegt und nach einer dreijährigen Ausbildungszeit ein Diplom erteilt. Die Ausbildung richtet sich an Tierärzte mit mindestens 2 - bis 3-jähriger Berufserfahrung, die eine Spezialisierung im Bereich der Zoo- und Wildtiermedizin anstreben. Das europäische Pendant ist das European College of Zoological Medicine



Dr. Maya Kummrow leitet das Ausbildungsprogramm für Fachtierärzte Foto: Lore Marholdt

(ECZM). Bislang gibt es europaweit nur wenige Tierärzte, die entsprechende Diplome vorweisen können. Eine von ihnen ist die neue Tierärztin des Grünen Zoos Wuppertal, Dr. Maya

VERWANDLUNGSKÜNSTLER



Genau wie das Chamäleon können wir höchst flexibel die Farbe wechseln. Durch wegweisende Herstellungsverfahren sorgen wir in der kunststofferzeugenden Industrie für eine einzigartige Vielfalt und erfüllen jeden Farbwunsch. Schnell, zuverlässig und treffgenau.

**FINKE MACHT
DAS LEBEN BUNT.**

www.finke-colors.eu



Finke

Pigmente • Flüssigfarben • Masterbatche

Kummrow, die das Ausbildungsprogramm leiten wird. Der Wuppertaler Zoo kooperiert hierbei mit der Tierärztlichen Hochschule Hannover, die das Ausbildungsprogramm im Bereich Pathologie und Wissenschaft ergänzen wird. Mit der Akkreditierung hat der Grüne Zoo Wuppertal einen enorm wichtigen Schritt für die Errichtung des geplanten Veterinärmedizinischen Zentrums im Zoo Wuppertal, das neue Maßstäbe in der Veterinärmedizin Zoologischer Gärten setzen soll, getan.

Ein Spezial-Endoskop für den Zoo

Die schwere Erkrankung des Gorillamannes Vimoto war der Anlass für die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Breidenbach und Partner, dem Zoo-Verein eine größere Spende für die Anschaffung eines Spezial-Endoskops zur Verfügung zu stellen. Anfang dieses Jahres konnte Tierärztin Dr. Maya Kummrow das neue Gerät nun endlich in Empfang nehmen. Da die Anschaffung sich so lange hingezogen hat, ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass es sich bei dem Endoskop um eine Spezialanfertigung handelt, die nicht einfach „von der Stange“ gekauft werden kann. Finanziert wurde das Endoskop mit Spenden von Breidenbach und Partner sowie Frau Barbara Scheer, außerdem flossen auch die Einnahmen aus dem Verkauf der von Schimpansenmann Epulu gemalten Bilder und Patengelder mit ein. Im Februar führte



Tierärztin Dr. Kummrow (2.v.r.) führt den Spendern das Spezialendoskop vor (v.l.: A. Haeser-Kalthoff, B. Scheer, W. Straube, C. Knöller, Dr. M. Kummrow, A. Remmel)

Foto: Katrin Gries

Dr. Kummrow das neue Gerät den beiden Spendern vor, die Paten werden es beim Patentreffen im Sommer in Augenschein nehmen können.

3. Wuppertaler Zoo-Berglauf

Zum dritten Mal startet am 6. Mai der Wuppertaler Zoo-Berglauf, den der Zoo zusammen mit seinem Partner Laufsport Bunert durchführt. Unterstützt wird der Zoo-Berglauf wieder von der Stadtparkasse Wuppertal, den Wuppertaler Stadtwerken, der AOK, der NOVOTERGUM Wuppertal GmbH & Co. KG und der Johanniter Unfallhilfe als Sponsoren. Oberbürgermeister Peter Jung hat wieder die

Schirmherrschaft übernommen. Anmelden kann man sich noch bis zum 26. April, am besten online unter <http://zoolaufwuppertal.wordpress.com/>.



Kostümierter Teilnehmer des Zoo-Berglaufes

Foto: Barbara Scheer



Bruno Hensel (l.) und Dr. Lawrenz (r.) nehmen vor der Wolfsanlage einen Scheck von Käthe Kollwitz und Oliver Kollwitz entgegen

Foto: Barbara Scheer

1.500 Euro von Fliesen Kollwitz

Auch 2015 durfte sich der Zoo-Verein wieder über eine großzügige Spende der Firma Fliesen Kollwitz freuen. Anfang März nahmen Bruno Hensel und Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz einen Scheck über 1.500 Euro von Käthe Kollwitz und Geschäftsführer Oliver Kollwitz entgegen. Die diesjährige Spende soll dazu eingesetzt werden, die Zoobesucher künftig noch besser über den Wolf zu informieren. Dabei wird auch das aktuelle Thema „Rückkehr des Wolfes nach NRW“ mit berücksichtigt werden.

Barbara Brötz / Andreas Haeser-Kalthoff

Neue Tiere im Zoo

In den letzten Monaten ist der Wuppertaler Zoo wieder für einige Tiere zum neuen Zuhause geworden. Bereits im September 2014 kam eine Sonnenralle, die in Mittel- und Südamerika beheimatet ist, und deren braungetöntes Gefieder auf dem Waldboden eine perfekte Tarnung zulässt. Es folgten Schwarze Hardune im Terrarium, ein männlicher und ein weiblicher Ultramarinbischof (Vögel in prächtigem Blau), eine Sumbawadrossel und eine Soccorotaube. Letztere verdankt ihren Namen ihrem früheren Lebensraum auf der west-mexikanischen Pazifikkinsel Soccoro. Sie lebte dort endemisch und gilt seit Jahrzehnten in freier Wildbahn als ausgestorben. Lediglich durch gezielte Nachzuchten in Zoos gelang es, diese interessante Taubenart zu erhalten.

Graue Riesenkängurus

Seit dem 15. November 2014 ist der Wuppertaler Zoo um eine Attraktion



Graue Riesenkänguru

Foto: Barbara Scheer

reicher: Erstmals sind drei Östliche Graue Riesenkängurus zu bewundern. Die reine Männer-WG stammt aus dem Zoo Erfurt. Sie wurde in Abstimmung mit dem für diese Tierart bestehenden Zuchtprogramm übernommen, um in anderen Zoos den für eine Nachzucht benötigten Platz zu schaffen. Die im-

posanten Kängurus leben auf der ehemaligen Zebuanlage neben dem Affenhaus. Die Grauen Riesenkängurus sind nach den Roten Riesenkängurus die größten lebenden Vertreter ihrer Art und die größten Beuteltiere. Sie erreichen eine Kopf-Rumpf-Länge von bis zu 140 Zentimetern. Hinzu kom-

Verschlusstechnik mit System



Verschlüsse



Scharniere



Dichtungen



Zubehör

Die EMKA GRUPPE ist Weltmarktführer für Verschlüsse, Scharniere und Dichtungen, die in Schalt- und Steuerungsschränken zum Einsatz kommen. In den Branchen Klimatechnik und Transport zählt EMKA zu den führenden Herstellern von Verschlusstechnik. Das Unternehmen ist mit über 1.400 Mitarbeitern in 46 Ländern weltweit vertreten. Das Produktprogramm umfasst mehr als 15.000 Produkte. Diese werden an neun Fertigungsstandorten in Deutschland, Frankreich, England, Spanien, Bosnien, USA und China entwickelt, gefertigt, veredelt und montiert.



www.emka.com

men ein ca. ein Meter langer Schwanz und ein stattliches Gewicht von bis zu 55 Kilogramm. Mit ihren muskulösen Hinterbeinen, den kurzen Vorderbeinen und ihrem langgezogenen Kopf mit großen Ohren sind sie beeindruckende Sympathieträger, die vor allem die kleinen Zoobesucher erstaunen und begeistern. Östliche Graue Riesenkängurus leben in den Wäldern und Grasländern im Osten von Australien. Sie ernähren sich von Pflanzen und leben in der Natur in Gruppen von zehn bis dreißig Tieren.

Jemen-Chamäleon

Im Dezember des vergangenen Jahres kam ein männliches Jemen-Chamäleon nach Wuppertal, um dort ein neues Zuhause zu finden. In seinem ursprünglichen Verbreitungsgebiet im Jemen und in Saudi-Arabien lebt dieses interessante Tier, das durch einen schmalen und hohen Körperbau charakterisiert ist, auf Bäumen und in Sträuchern. Das männliche Tier, das bis zu 60 Zentimeter lang werden kann, trägt einen markanten bis zu acht Zentimeter hohen Helm auf dem Kopf und ist damit leicht von den weiblichen Tieren, die einen deutlich kleineren Helm tragen, zu unterscheiden. Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal sind die Fersensporne an den Hinterbeinen der männlichen Tiere. Mit ihren dünnen und wendigen Beinen können Jemen-Chamäleons perfekt auf Bäume



Jemen-Chamäleon

Foto: Diedrich Kranz

klettern, und die greifzangenförmigen Füße der Männchen ermöglichen einen optimalen Halt auf allen Ästen. Mit seiner pfeilschnellen Zunge, einer besonderen Sehschärfe und seinem „Rundumblick“ kann das Jemen-Chamäleon Beutetiere sehr schnell wahrnehmen und erlegen. Bemerkenswert ist auch die besondere Tarnfähigkeit dieser erstaunlichen Tiere. Sie haben die Fähigkeit, ihre Färbung nahezu jedem Hintergrund farblich anzupassen, was in der Natur einen erheblichen Schutz vor Fressfeinden bietet. Interessanterweise drücken die Tiere mit

ihren Färbungen, die eine Bandbreite von weiß, gelb, beige, grau, grün, orange sowie rot bis schwarz erreichen, auch Stimmungen aus, was der Kommunikation untereinander dient. Das männliche Jemen-Chamäleon lebt in der Natur als Einzelgänger. Nur während der Paarungszeit sind die Tiere für ein bis drei Tage mit einem Weibchen zusammen.

Sambischer Kleingraumull

Groß war die Freude, als im Oktober des vergangenen Jahres erstmals in der Geschichte des Wuppertaler Zoos ein Sambischer Kleingraumull nachgezüchtet werden konnte. Leider hat es das Jungtier nicht geschafft, sodass am 14. Januar 2015 als kleiner Trost ein neuer männlicher Graumull in das Gehege im Großkatzenhaus einziehen konnte. Die weniger als 100 Gramm wiegenden kleinen Nagetiere leben ursprünglich in den Halbwüsten im südlichen Afrika. Sie unterhalten ein ausgefeiltes, unterirdisches Höhlensystem, das durch die Glasscheibe im Wuppertaler Zoo ausgiebig beobachtet werden kann. Die pelzigen, kleinen Nager haben auffallend große und sichtbare Zähne, wohingegen die Augen winzig klein und nicht mehr funktionsfähig sind.



Kleingraumull Brutus ist neu im Grünen Zoo

Foto: Barbara Scheer

Barbara Brötz

Eine Ruhezone im Zoo

Der Insektengarten im Wandel der Jahreszeiten

Eine kleine Welt für sich ist der Insektengarten im Wuppertaler Zoo. Man findet ihn oberhalb der Pudus an der Außenseite der Vogelfreiflughalle. In dieser kleinen Ruhezone summt es im Sommer leise von den Flügeln vieler Insekten, die sich in dem naturbelassenen „Mini-Urwald“ frei entfalten können. Eine kleine Bank lädt zum Verweilen und Beobachten der Vielfalt um einen herum ein. Im Winter ruht alles Leben – manchmal unter einer dicken Schneeschicht – und es ist kaum vorstellbar, welch emsiges Treiben hier bald herrschen wird. Die ersten Sonnenstrahlen im Februar bringen den Sommerflieger dazu, die ersten Blätter auszutreiben. Wenn man Glück hat, hört man ab Mitte Februar das erste tiefe Brummen in der Luft. Es ist eine junge Hummelkönigin, die aus ihrem Winterschlaf erwacht ist. Sie hat die kalte Jahreszeit geschützt in Erdspalten, Moos oder anderen Verstecken verbracht. Der Glykolgehalt ihres Blutes wirkt als Frostschutzmittel, der es ihr ermöglicht, Minusgrade zu tolerieren, so dass sie nicht erfriert. Im Insektengarten sind geeignete Pflanzen als entsprechendes Nahrungsangebot für viele Insekten vorhanden, die sich hier gut vom Frühjahr



Auch Wanzen fühlen sich im Insektengarten wohl

Foto: Carmen Lietz

bis in den Herbst nähren und für weitere Nachkommen sorgen können. So ist zum Beispiel für die dort vorkommenden Hummeln – als da wären Erdhummel, Gartenhummel, Steinhummel, Baumhummel, Ackerhummel und Wiesenhummel – der dort gepflanzte Wasserdost eine begehrte Futterpflanze. Er steht, wenn man von unten den Weg hinauf geht, außen an der Wiese. Er wächst ca. 50 – 200 Zentimeter hoch, gehört zur Familie der Korbblütler und blüht den ganzen Sommer über von Anfang Juli bis in den September hinein. Die Blüten sind etwa 1 Zenti-

meter lang, blühen rosa und sind ein beliebter Tummelplatz für alle Insekten, Schmetterlinge und auch Spinnen, die auf Beute hoffen.

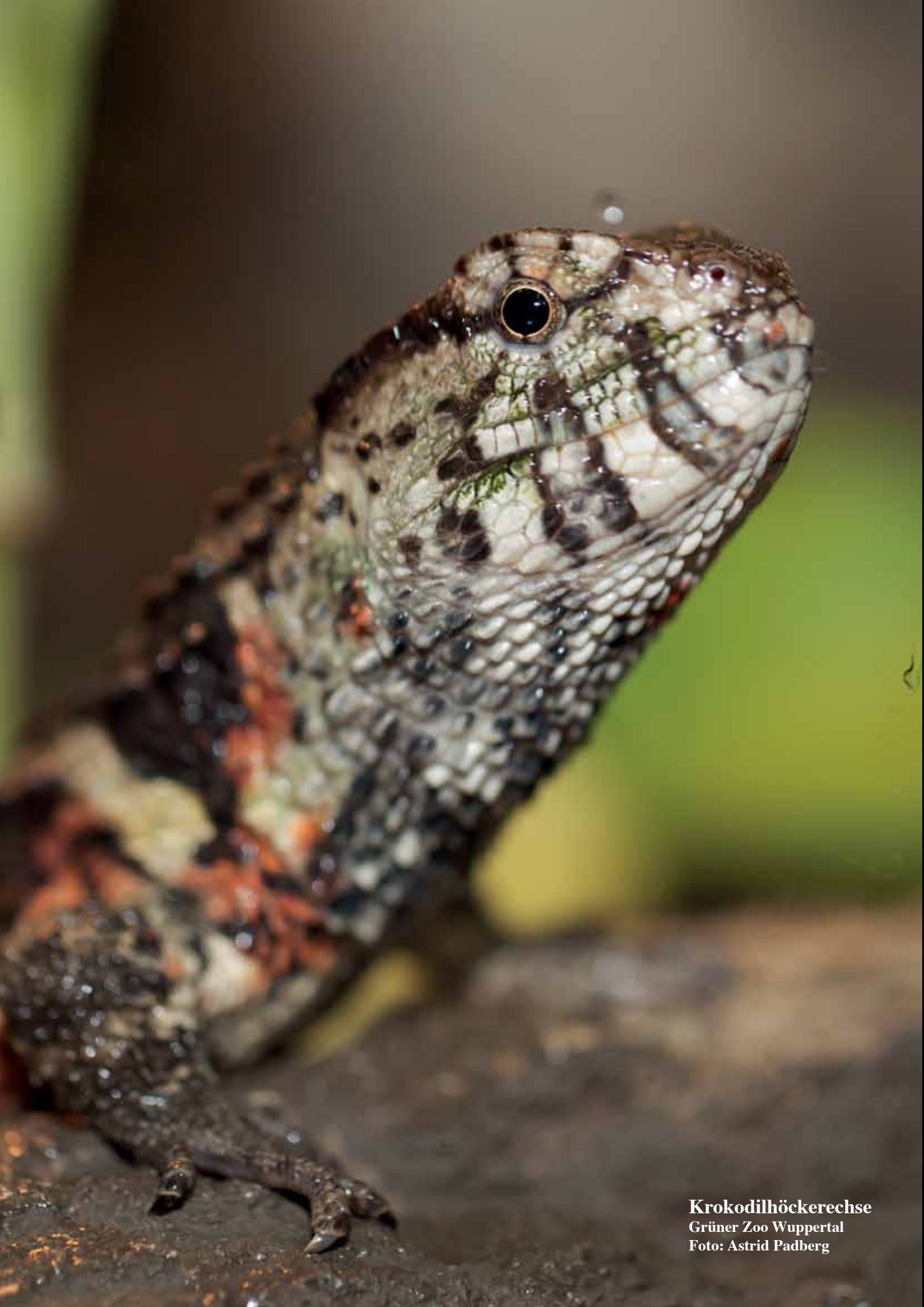
Insekten beobachten

Der Wasserdost im Zoo eignet sich gut, um z.B. die Hummeln dabei zu beobachten, wie sie Pollen und Blütenstaub einsammeln und in ihren an den Hinterbeinen angebrachten Taschen verstauen. Ebenso eine begehrte Futterpflanze ist die Weigelia, die im hinteren Teil des Insektengartens steht. Sie gehört zur Familie der Geißblattgewächse und kann eine Wuchshöhe von bis zu zwei Metern erreichen. Sie blüht meist Mitte bis Ende Mai mit auffällig schönen, trichterförmigen oder glockenförmigen rosa Blüten, an denen man das emsige Treiben ebenfalls gut beobachten kann. Direkt neben der Sitzbank stehen wunderschöne blaue Kugeldisteln, die auch von vielen Insekten besucht werden. Sie gehören zur Familie der Korbblütler und blühen von Juli bis September. Die intensiv-blauen Blüten der Kugeldistel haben eine perfekt runde Blütenform, die aus hunderten kleiner Blütensternchen gebildet wird. Viele weitere Pflanzen im Insektengarten verbreiten ihre Düfte und locken durch ihre Blüten, wie z.B. Hahnenfuß, Sauerklee, Vergissmeinnicht, Wildrosen, Weidenröschen, Rotklee und Sommerflieger. Der Sommerflieger wird auch Schmet-



Kugeldisteln werden oft von Hummeln besucht

Foto: Manuela Jakobi



Krokodilhöckerechse
Grüner Zoo Wuppertal
Foto: Astrid Padberg



Seriema
Grüner Zoo Wuppertal
Foto: Astrid Padberg

terlingsflieger genannt, da er auffällig viele Schmetterlinge anzieht. An langen Rispen sitzen kleine kelchförmige Blüten mit süßem Duft. Viele bunte Schmetterlinge suchen mit ihren Saugrüsseln in den Blüten nach Nektar. So können einheimische Arten wie Zitronenfalter, Kleiner Fuchs, Tagpfauenauge, Aurorafalter und auch Wanderfalter wie Admiral und Distelfalter beobachtet werden. Nach den Käfern sind die Schmetterlinge die zweitreichste Insekten-Ordnung mit über 160.000 bekannten Arten, in Deutschland gibt es etwa 3.700 Schmetterlingsarten.

Spannende Entdeckungen

Viele Kräuter wie Brennnesseln und Disteln sind ein Tummelplatz für Schmetterlinge und andere Insekten. Die meisten Pflanzen ernähren die Insekten nicht nur durch den Nektar ihrer Blüten und Früchte, auch ihre Blätter, Stängel und Wurzeln dienen z.B. den Larven und Raupen als Nahrung und Schutz. An warmen, trockenen Sommertagen machen Heuschrecken, Grashüpfer und Grillen mit ihrem Zirpen auf sich aufmerksam.

Je weiter der Sommer voranschreitet und sich immer mehr Blüten und Samenfrüchte an den Pflanzen entwickeln, desto artenreicher sind die kleinen Besucher dieser Oase. Es ist sehr entspannend und erholsam, sich hier eine kleine Pause zu gönnen. Das ge-



Akelei

Foto: Manuela Jakobi

schäftige Treiben um einen herum ist für Kinder sehr spannend, wenn sie erst einmal entdecken, was im Kleinen hier passiert. Nanu, was krabbelt denn da? Ein Käfer, eine Ameise oder eine Spinne ist es nicht – es ist flach und leicht dreieckig. Es handelt sich um eine kleine Wanze. Allerdings haben nicht alle Wanzen eine solch auffallende Form. Wanzen haben einen mehrteiligen Rüssel, der normalerweise unter den Bauch geklappt ist, sodass er nicht zu sehen ist. Es gibt weltweit rund 40.000 bekannte Wanzenarten, von denen 1.000 in Deutschland le-

ben. Im Insektengarten kann man z.B. Stink-, Feuer-, Brennnessel-, Fruchtwanzen und viele andere Arten finden.

Fressen und gefressen werden

Die Insekten locken natürlich auch ihre Fressfeinde an, sodass im Garten auch Libellen und Spinnen zu finden sind. Eine bekannte Vertreterin ist die Garten-Kreuzspinne. Die Jungspinnen aus dem Vorjahr überwintern im Starrezustand unter losen Baumrinden, Spalten in altem Holz und Ähnlichem. Genauso geschützt hängen auch die im Herbst abgelegten Kokons mit einer großen Zahl von winzigen Spinnen. Einige Tage nach der Eiablage im September setzt die Entwicklung ein und noch vor Beginn der kalten Jahreszeit schlüpfen die Jungspinnen aus ihren Eihüllen. Dicht gedrängt im weichen Seidengewebe, dem Kokon, überstehen sie so geschützt selbst Temperaturen von unter minus 20 Grad Celsius. Anfang Mai hat sich dann ein großer Teil der Jungspinnen gehäutet und Mitte Mai sind sie endgültig geschlüpft. So können schon mal bis zu 500 winzige Spinnen aus einem Kokon schlüpfen und sich dann einzeln an ihren austretenden Lauffäden auf den Weg machen. Hauptbeute in den ersten kleinen, aber doch schon perfekten Fangnetzen, sind am Anfang kleine Blattläuse. Bald schon wird aber eine größere Beute



Sauerkröte

Foto: Carmen Lietz

darin hängen bleiben. Auch der beliebte Marienkäfer ist ein Raubinsekt, der sich unter anderem von Blattläusen ernährt. Seine Entwicklung und die anderer Feinde der Blattläuse kann man auf einer Schautafel finden und anschließend diese Entwicklungen im Garten selbst beobachten.

Wenn es langsam kälter und regnerischer wird und die Pflanzen sich allmählich zur Winterruhe zurückziehen, werden auch die Besuche der Schmetterlinge und der anderen Insekten seltener und unauffälliger. Die absterbenden Insektenvölker haben ihre Eier abgelegt und so für kommende Generationen gesorgt. Die übrigen Insekten haben sich in ihre Überwinterungsplätze im abgefallenen Laub, unter Baumrinde und in die Erde zurückgezogen. Es wird ruhig und das nasskalte Wetter lässt viele Besucher des Zoos achtlos an dem Garten vorbeieilen. Der Winter mit Schnee und Eis deckt allmählich wieder die abgestorbenen Stängel und verwelkten Blätter der Pflanzen



Gartenkreuzspinne

Foto: Diedrich Kranz

zu und gibt ihnen eine ruhige Schönheit. Wenn dann wieder bei den ersten Frühlingstemperaturen kleine Blattspitzen und Frühblüher aus der Erde schauen, sich die ersten kleinen Blät-

ter zeigen und sich wieder die ersten Insekten hervorwagen, erwacht auch der kleine Garten wieder zum Leben.

Carmen Lietz und Manuela Jakobi

Mit uns können Sie es machen!



Lackieren
macht schön.



Kleben
verbindet.



Signieren
zeichnet aus.

WALTHER Spritz- und Lackiersysteme GmbH
Kärntner Str. 18-30 • 42327 Wuppertal
Tel.: 0202 / 787-0 • Fax: 787-217
E-Mail: info@walther-pilot.de



Die Beschichtungs-Experten

www.walther-pilot.de

Tiere zwischen den Gehegen – Der Kleiber

Ein "Maurer" im Zoo

„Das ist aber interessant!“ „Was denn?“ „Wie der Kleiber zu seinem Namen kam!“ „Und wie?“ Im Mittelalter nannte man Maurer, welche mit Lehm Verputzarbeiten ausführten, „Kleiber“. Und weil der Vogel mit Lehm und Speichel die Eingangsöffnung zu seiner Wohnhöhle „verputzt“, d.h. verkleinert, wurde er auch so genannt. Doch warum „verkleibert“ er den Eingang? Damit stellt er einen wirksamen Schutz gegen viele Räuber und Eindringlinge her, denn die verbleibende Öffnung ist dann so klein, dass nur er selbst hindurch kommt. Der Kleiber (*Sitta europaea*), manchmal auch Spechtmeise genannt, ist ein sehr schöner Vogel mit einem langen, spitzen Schnabel und schwarzen Augenstreifen in der Fortsetzung. Der große, oben graublaue Kopf hat weiße Wangen und eine weiße Kehle. Die ganze Oberseite des bis zu 14 cm langen Singvogels ist graublau,

während die Unterseite je nach Unterart von weiß bis rostrot variiert. Die Schwanzdecke hat weiße Flecken, ist aber grundsätzlich rotbraun. Seine orangeroten Beine sind mit kräftigen Krallen ausgerüstet, damit er sich an Ästen und Rinden gut festhalten kann. Er ist als einziger einheimischer Vogel sogar imstande, geschickt kopfunter an Baumstämmen hinunterzulaufen.

Der Kleiber nistet gerne in verlassenen Specht- oder alten Baumhöhlen, nimmt aber auch Nistkästen an. Nachdem das Nest vorbereitet, d.h. der Eingang angepasst, der Innenraum geglättet und ausgepolstert ist, legt das Weibchen bis zu neun kleine, weiße, rotleckige Eier. Zwei bis zweieinhalb Wochen werden diese bebrütet und etwa dreieinhalb Wochen füttern die Eltern ihre Jungen. Gerne frisst der Kleiber Insekten sowie deren Larven und Eier, aber er verschmäht, speziell im Winter, auch Beeren und Samen nicht. Um größere Futterstücke wie z.B. Nüsse zu sich nehmen zu können, hat der Kleiber

eine spezielle Technik entwickelt: Er klemmt die Nahrung in Rindenspalten, hängt sich davor, manchmal sogar mit dem Kopf nach unten, und trennt durch Schnabelschläge kleine Bissen ab.

Bei der Suche nach Nahrung oder bei Kontaktaufnahme hört man deutlich seine scharfen Rufe. Auch der Warnschrei ist laut und klar zu vernehmen. In Europa, in Teilen Asiens und in Nordafrika ist er in insgesamt 16 verschiedenen Unterarten anzutreffen. Bei uns lebt er häufig auch in Parks und Gärten, vor allem aber in Wäldern. Hier bevorzugt er große Bäume in Laubwäldern. Bei einem geschätzten Bestand von zehn Millionen Individuen global wird die Art als „nicht gefährdet“ eingestuft. In Deutschland und Österreich wurde der Kleiber 2006 zum Vogel des Jahres gewählt.

Robert Kotva



Kleiber

Foto: Diedrich Kranz

Aktion Leserfoto

Fotografische Beiträge unserer Leser

Das Leserfoto dieser Ausgabe stammt diesmal von Leserin Leonie Schroer aus Wuppertal. Es entstand am 2. Weihnachtsfeiertag 2013, und sie schreibt, sie habe an diesem Tag „ein total übermüdetes Rentier angetroffen, die Weihnachtsarbeit war wohl einfach zu viel.“ Das Foto gelang ihr mit einer Canon PowerShot S 27. Als Dank erhält die Leserin eine schöne Zoo-Tasse!

Bitte senden Sie uns für das Pinguinal auch weiterhin Ihre schönsten Fotos aus dem Zoo digital als jpg- oder tiff-Datei per E-Mail an pinguinal@zoo-verein-wuppertal.de zu. Hilfreich sind Angaben zu der verwendeten Kamera und den Einstellungen sowie ein paar erläuternde Worte zur Entstehung des Bildes.

Andreas Haeser-Kalthoff



Ruhendes Rentier, müde vom Weihnachtsstress?

Foto: Leonie Schroer



AH Dirk Hünninghaus® GmbH
mehr als 40 Jahre Erfahrung

Nasse Keller?
Nasse Wände?
Schimmel?

- Kellerabdichtung
- Schimmelbekämpfung
- Schwammbehandlung
- Spezialabdichtung
- Balkonabdichtung
- Betoninstandsetzung
- Bodenbeschichtung

Tel.: 0202. 78 55 20



Horather Schenke 4
42281 Wuppertal

Telefon: 0202. 78 55 20
Telefax: 0202. 78 90 21

www.huenninghaus.com
info@huenninghaus.com

Stumpfkrokodile im Zoo

Neue Bewohner im Terrarium

„Babykrokodile!“, ruft der Steppke erfreut und zeigt auf das im Wasser liegende Stumpfkrokodil. Er hat nur bedingt Recht. Stumpfkrokodile (*Osteolaemus tetraspis*) gehören zwar zu den Krokodilen, aber die beiden im Wuppertaler Zoo sind bereits ausgewachsen. Ihre Größe war ein Grund dafür, warum gerade diese Art in den Zoo geholt wurde: Stumpfkrokodile werden maximal 190 Zentimeter lang. Wer sich die Tiere genau ansieht, erkennt sofort, warum sie Stumpfkrokodil heißen: Sie haben eine platte, stumpfe Schnauze. Mit ihren schweren Rücken- und Nackenplatten sind sie stark gepanzert, selbst ihre Augenlider sind verknöchert.

Das Männchen wurde bereits im Februar 2014 aus dem französischen Pierrelatte (La Ferme aux Crocodiles) umgesiedelt, das weibliche Tier folgte im April 2014 aus dem Reptilium Terrarium- und Wüstenzoo in Landau. Sie ist eine Nachzucht aus dem Leipziger Zoo und zeigte von Anfang an wenig Scheu. Er dagegen ist schüchtern: Das Männchen wurde in Frankreich einige Jahre hinter den Kulissen gehalten, erst in Wuppertal lernte es wieder Besucher kennen. So versteckte es sich in den ersten Monaten sicherheitshalber unter einer Wurzel innerhalb des linken Anlagenbereichs, Besucher sahen bestenfalls seinen Schwanz. Mittlerweile haben sich aber beide Reptilien eingelebt. Tagsüber liegen die nachtaktiven Tiere meist tiefenentspannt im Wasser oder an Land. Stumpfkrokodile leben



Das Krokodilweibchen hält sich gerne im oberen Bereich der Anlage auf

Foto: Astrid Padberg

einzelgängerisch an Flussufern und im Unterholz, sie können sogar recht gut klettern. Das Weibchen ist daher häufig in der „1. Etage“ im rechten Bereich des Geheges zu finden, das Männchen liegt oft im linken Becken und ist noch nie geklettert – bisher jedenfalls nicht.

Letzte Vertreter ihrer Gattung

Stumpfkrokodile gehören zur Familie der Echten Krokodile und einer von nur noch zwei lebenden Vertretern der Gattung *Osteolaemus*. Sie werden von der Internationalen Naturschutzunion IUCN als bedroht eingestuft. Beheimatet ist dieses Krokodil im westlichen Afrika. Aktuell sind zwei größere Populationen dieser Art bekannt: die westliche im Gebiet von Senegal bis Angola und die östliche von Zaire bis nach Uganda. Es ist genetisch belegt, dass

das Wuppertaler Paar von der westlichen Population abstammt. Werden neue Tiere im Wuppertaler Zoo zusammengeführt, wird stets darauf geachtet, dass sie dieselbe genetische Herkunft haben; für den Artenschutz ist dies unabdingbar.

Das acht Kilo schwere Weibchen hatte bereits eine „Scheinschwangerschaft“. Im Dezember 2014 begann sie ihr Terrain „aufzuräumen“ und machte erste „Probebohrungen“ – Eier legte sie jedoch nicht. Stumpfkrokodile legen ihre meist nicht mehr als 20 Eier in Hügelnestern aus organischem Material ab. Die notwendige Wärme entsteht durch Gärung des Nistmaterials. Die Eier besitzen bei allen Krokodilen keine fixen Geschlechtschromosomen, das heißt es können sich beide Geschlechter aus ihnen entwickeln. Werden die Eier unter ca. 30 Grad Celsius ausgebrütet schlüpfen Weibchen, bei einer Temperatur um 34 Grad entwickeln sich Männchen. Obwohl Eier und Junge vom Muttertier bewacht werden, fallen in der freien Wildbahn schätzungsweise 90% eines Geleges Greifvögeln und Reiher zum Opfer.

Ausgewachsene Stumpfkrokodile haben wenige natürliche Feinde, allenfalls wird ihnen der Leopard gefährlich. Hin und wieder landen sie auch im Kochtopf der Einheimischen. Für die Lederproduktion sind sie aufgrund ihrer Größe uninteressant, sie sind zu klein. In vielen Teilen der Erde werden Krokodile verehrt oder gefürchtet. Die Akan und Twi in Ghana zum Beispiel glaubten, dass Krokodile von Hexen für



Stumpfkrokodil im Wasser

Foto: Astrid Padberg

bösartige Botengänge genutzt werden konnten. Trotzdem sind Stumpfkrokodile aufgrund der Zerstörung ihres Lebensraumes bedroht und stehen auf der Roten Liste gefährdeter Tierarten. Wie viele Exemplare es noch in freier Wildbahn gibt, weiß niemand. Ihr Verbreitungsgebiet ist klein und weitestgehend nicht erschlossen, außerdem leben die Tiere versteckt und gut getarnt.

Abwechslungsreicher Speiseplan

Die beiden Wuppertaler kommen gut miteinander klar, nur wenn's um das Fressen geht ist es mit der Toleranz vorbei. Dann kann es schon mal heftige Rangeleien geben, wie in freier Wildbahn üblich. Kommt es zu Verletzungen sind diese meist nicht tragisch; abgeissene Gliedmaßen wachsen zwar nicht nach, aber es entstehen keine bakteriellen Infektionen. Krokodile scheinen über einen antiseptisch wir-

kenden Stoff im Körper zu verfügen. In ihrer Heimat ernähren sich Stumpfkrokodile von Weichschildkröten, Fischen, Krebstieren und Fröschen aber auch von Aas. Dieses können sie aufgrund ihres ausgeprägten Geruchssinns über mehrere Kilometer riechen. Im Zoo erhalten sie eine abwechslungsreiche Kost aus Küken, Ratten, Rotfedern und Nasen (beide gehören zur Familie der Karpfenfische). Allerdings nur einmal pro Woche – sonst werden sie zu dick. Das neun Kilo schwere Männchen frisst alles, das Weibchen ist wählerischer: Sie mag keinen Fisch. Für gewöhnlich liegen Krokodile im Wasser auf der Lauer nach Beute. Die hoch liegenden Nasenlöcher und die Augen ermöglichen es den Reptilien beinahe vollständig unterzutauchen und trotzdem noch atmen und sehen zu können. Die Nasenöffnung liegt weit vorn am Kopf und ist durch ein langes Kanalsystem mit dem Rachen verbun-

den. So können die Tiere auch mit gefülltem Maul unter Wasser noch atmen. Die Zähne haben – anders als zum Beispiel bei Säugetieren – alle die gleiche spitze Form. Im Laufe eines Krokodillebens wechseln die Zähne mehrfach; die Ersatzzähne entwickeln sich in den Zahnreihen der aktiven Zähne. Bei älteren Tieren wird jeder Zahn ein Mal pro Jahr gewechselt, bei jüngeren Tieren sogar noch häufiger. Krokodile können ihre Nahrung nicht kauen, sie verschlucken die Beute vollständig oder abgerissene Teile davon. Wie beinahe alle Reptilien im Terrarium haben die beiden Panzerechsen keine individuellen Namen bei den Pflegern. Sie werden mit Pfeiftönen trainiert und mit einer Greifzange in ihre Schranken verwiesen. Ihr Gehör ist sehr gut und sie selbst geben Grummellaute ab, das Männchen grunzt.

Astrid Padberg

Die Wupper

Eine Reise ins Innere der Stadt

Mit der Inszenierung des Stückes „Die Wupper“ von Else Lasker-Schüler erwartet die Zuschauerinnen und Zuschauer eine reale etwa vierstündige Reise mit dem Schauspielensemble der Wuppertaler Bühnen sowie Experten durch den Stadtraum Wuppertal. Der renommierte Schweizer Regisseur Stephan Müller inszeniert überraschende Perspektivwechsel, bringt neue Einzelheiten des Stückes und des

städtischen Kontextes zum Vorschein. Das Publikum erhält so die Möglichkeit, nicht nur Else Lasker-Schülers Theaterstück, sondern auch die Stadt Wuppertal neu zu entdecken. Ausgangspunkt ist das Theater am Engelsgarten, wo das Stück beginnt. Die Zuschauer fahren in Bussen, begleitet von Experten der Stadt und für Stadtgeschichte, zu weiteren Spielorten: der Bandweberei Büsgen, dem Grünen Zoo Wuppertal, der Niederländisch-reformierten Gemeinde. Unterwegs gibt

es Informationen zur Sozial- und Industriegeschichte, zu den Lebens- und Arbeitsbedingungen in Wuppertal im 19. und 20. Jahrhundert, Hintergründe zur Jugend und zum Aufwachsen Else-Lasker Schülers, zu Wuppertal, Bezügen in Ihren Werken und zu Fragen der Kultur- und Mentalitätsgeschichte.

Sebastian Klement



Das Schauspielensemble der Wuppertaler Bühnen im Zoo

Foto: Christoph Sebastian

Termine

SA, 28. März 2015 (Premiere) / SO, 29. März 2015 / MI, 1. April 2015 / DO, 2. April 2015 / SO, 5. April 2015 / SO, 12. April 2015 / DO, 16. April 2015 / MI, 22. April 2015 / FR, 24. April 2015 / SA, 25. April 2015 / SO, 3. Mai 2015 / DO, 7. Mai 2015 / SA, 9. Mai 2015 / SO, 10. Mai 2015 (Zum letzten Mal) Alle Termine jeweils 18.00 Uhr, außer 22. April um 19.00 Uhr. Tickets für 29,00 € (14,50 € ermäßigt) über die KulturKarte unter: 0202 / 563 7666 www.kulturkarte-wuppertal.de www.wuppertaler-buehnen.de

Die Zoo-Service Wuppertal GmbH

Der wirtschaftliche Teil des Zoo-Vereins

Seit dem 10. Dezember 2014 ist sie offiziell in das Handelsregister eingetragen: Die Zoo-Service Wuppertal GmbH. Ihrer Gründung hatte die Mitgliederversammlung des Zoo-Vereins Wuppertal e.V. im März 2014 zugestimmt. Damit trägt der Zoo-Verein der Tatsache Rechnung, dass er seine wirtschaftlichen Aktivitäten stetig ausgebaut hat. Die Erfolgsgeschichte von Zoo-Truhe und Zookiosken ist nun „sauber“ vom gemeinnützigen Verein getrennt und kann weiter ihren Expansionskurs zugunsten des Zoos gehen. Gegenstand der Zoo-Service GmbH sind laut Gesellschaftervertrag der Handel mit Souvenir- und Merchandisingartikeln im Wuppertaler Zoo, der Betrieb gastronomischer Einrichtungen im Wuppertaler Zoo und die Erbringung von Dienstleistungen aller Art für den Wuppertaler Zoo und seine Besucher sowie für den Zoo-Verein Wuppertal e.V. Die Gesellschafter der neuen GmbH sind personenidentisch mit den Vorstands- und Beiratsmitgliedern des Zoo-Vereins und wirken wie im Verein auch in der neuen GmbH ehrenamtlich. Pro Kalenderjahr findet eine ordentliche Gesellschafterversammlung innerhalb von zwei Monaten nach Aufstellung des Jahresabschlusses statt. Weitere Gesellschafterversammlungen werden taggleich mit den Sitzungen von Vorstand und Beirat abgehalten. Der Geschäftsführer der GmbH wird von der



Das Glücksrad im Einsatz, auf dem Bauernmarkt am Station Zoo

Foto: Barbara Scheer

Gesellschafterversammlung berufen. In diesem Sinne wurde die Führung der Geschäfte der Zoo-Service GmbH auf Andreas Haeser-Kalthoff übertragen. Seit dem 1. Januar 2015 laufen damit nun unter seiner Führung die aus dem gemeinnützigen Verein ausgekoppelten Geschäfte im Rechnungswesen der GmbH.

Dass die Geschäfte der Gesellschaft einträglich sein werden, versichern Zahlen, die für das Jahr 2014 vorgelegt wurden. Danach hat die Zoo-Truhe im vergangenen Jahr so erfolgreich gewirtschaftet, dass nicht nur die letzten Raten eines Darlehens, das der Zoo-Verein zur Verfügung gestellt hatte, getilgt werden, sondern darüber hinaus 10.000 Euro an den Zoo-Verein ausgeschüttet werden konnte. Damit ging die Zoo-Truhe zum Jahresstart

als schuldenfreier Betrieb in die Zoo-Service Wuppertal GmbH ein. Auch für die bisher vom Zoo-Verein betriebenen Kioske bei den Flamingos und im Tigertal war das Jahr 2014 ein Erfolgsjahr. Nach der Schließung der alten Zoogastronomie waren vor allem Familien dankbare Käufer von Eis und Getränken. Naheliegender, dass über weitere mobile Verkaufsstände, die jedoch unbedingt in Absprache und im Einvernehmen mit dem Betreiber des Okavango platziert werden sollen, nachgedacht wird. Zoo-Truhe und Kioske übertrafen gemeinsam das Vorjahresergebnis um 28 Prozent. Weitere Einnahmen erzielte der Zoo-Verein unter anderem aus dem Glücksrad (fast 7.000 Euro!).

„Angesichts der inzwischen doch erheblichen Umsätze, die der wirtschaftliche Teil des Zoo-Vereins tätigt, ist die Überführung in eine Service GmbH eine betriebswirtschaftlich saubere Lösung“, sagt Friedrich-Wilhelm Schäfer, Schatzmeister des Zoo-Verein Wuppertal. So werden zukünftig zum Beispiel auch die Erlöse aus Kindergeburtstagen, Sonderveranstaltungen und speziellen Zooführungen über die GmbH abgewickelt. Geschäftsführer Andreas Haeser-Kalthoff ist sicher: „Unser Konzept ist ausbaufähig. Und so wird die Service-Gesellschaft in Zukunft sicherlich gute Erlöse in die Kasse des Zoo-Vereins ausschütten können.“



Gute Umsätze werden im Kiosk am Tigertal gemacht

Foto: Barbara Scheer

Susanne Bossy

80.000 Ameisen suchen 80.000 Paten

Tier- und Baumpatenschaften im Grünen Zoo

Seit September 2013 werden Tier- und Baumpatenschaften im Grünen Zoo Wuppertal durch den Zoo-Verein betreut. Inzwischen erfreuen sich rund 200 Paten an ihren Patentieren. Vielfach wird eine Tierpatenschaft zu besonderen Anlässen verschenkt, wie z.B. zu Geburtstagen, Hochzeiten und Jubiläen. Die Erdmännchen sind dabei nach wie vor das beliebteste Tier, gefolgt von den Brillenpinguinen, Königspinguinen und Bibern. Seit Dezember 2014 bietet der Zoo-Verein auch eine „Grußpatenschaft“ für Blattschneiderameisen an, das kleinste Tier im Wuppertaler Zoo. Die Grußpatenschaft im Postkartenformat für eine Blattschneiderameise kann für 2,50 Euro in der Zoo-Truhe erworben werden – der komplette Betrag geht als Spende an den Zoo-Verein! Erste Ameisenpatin wurde Bärbel Nawratil, die an der Zoo-Kasse arbeitet: „Ich finde diese Tiere faszinierend, wie sie sich nach bestimmten Regeln organisieren und arbeiten, denn jede Ameise hat ihre Aufgabe. Nur so kann der Ameisenstaat funktionieren.“ Inzwischen erweist sich diese Aktion als äußerst beliebt und es gibt bereits über 200 Blattschneiderameisen-Paten! Im Gegensatz zu einer regulären Patenschaft ist eine solche Grußpatenschaft allerdings nicht mit einer Einladung



Das Sehr beliebt sind die Grußpatenschaften für Blattschneiderameisen

Foto: Diedrich Kranz

zum Patentreffen verbunden. Wer jedoch die Patenschaft für die ganze Kolonie übernehmen möchte, kann das natürlich auch tun – einen Paten hat die mittlerweile über 80.000 Individuen zählende Kolonie bereits.

Neu sind auch die Baumpatenschaften, mit denen Menschen ihre besondere Verbundenheit zum Zoo oder auch zu bestimmten Bäumen, Sträuchern und Pflanzen im Zoo dokumentieren können. So haben z.B. Magnolie und Scheinzypresse bereits eigene Paten gefunden.

Patenschaften stellen auch eine gute Möglichkeit für Firmen dar, sich im

Grünen Zoo zu engagieren und dies mit Aufmerksamkeit für das eigene Unternehmen zu verbinden. Einige Firmen nutzen diese Möglichkeit schon lange, so haben u.a. ein Königspinguin (HECTAS Facility Services Stiftung & CO. KG), die Brillenpinguinkolonie (EWR GmbH), die Ibis (Hotel Ibis / Accor Hospitality Germany GmbH Ibis) und das Wolfsrudel (Fliesen Kollwitz) Dauerpaten gefunden.

In den vergangenen Monaten hat die Galeria Kaufhof GmbH anlässlich ihres 135-jährigen Jubiläums die Patenschaft über einen Königspinguin übernommen, die City-Arkaden Wuppertal übernahmen die Patenschaft für das Okapi-Mädchen Zia.

Monika Zimmer



Die City Arkaden Wuppertal sind Pate von Okapijungtier Zia – Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz überreicht die Patenurkunde an Centermanagerin Katrin Becker

Foto: Barbara Scheer

Mit den City-Arkaden hat der Zoo-Verein in diesem Jahr auch eine besondere Kooperation begonnen: Einmal im Monat präsentiert sich der Zoo-Verein samstags mit einem Infostand und seinem Glücksrad in den City-Arkaden. Eine gute Gelegenheit für die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, über Zoo und Zoo-Verein zu informieren und dabei auch die eine oder andere neue Patenschaft einwerben zu können. Eine tolle Möglichkeit, die dem Zoo-Verein damit von den City-Arkaden eingeräumt wurde!

Rund ums Okavango

Außenbereich der neuen Zoogastronomie wird fertig

Gute Nachrichten: Die Arbeiten im Außenbereich der Zoogastronomie werden in diesem Frühjahr abgeschlossen. Die Holzbrücke zum Okavango ist bereits aufgebaut und der Kinderspielbereich unterhalb des Gebäudes ist fertiggestellt. Ermöglicht wurde die Finanzierung dieser beiden Teile der neuen Zoogastronomie durch den Zoo-Verein und seine Zoo-Service Wuppertal GmbH. Allein die Errichtung des Holzstegs, der den Zugang zur Terrasse barrierefrei macht, schlägt mit 50.000 Euro zu Buche. Ein Betrag, der im Budget des Gebäudemanagements der Stadt Wuppertal (GMW) für das Gastronomiegebäude nicht mehr vorhanden war. Doch jeder Zoobesucher sollte den Blick von der Terrasse aus genießen können! Er eröffnet nicht nur ganz neue Perspektiven auf die Elefantenanlage und das Wolfsgehege, im Sommer wird es hier oben auch Sitzmöglichkeiten geben. Der Gastronom, die Culinaria, denkt schon über Mittel und Wege nach, auch auf der Terrasse einen kleinen Ausschank einzurichten. Die technischen Anlagen dafür sind



Blick vom Okavango auf die Wolfsanlage

Foto: Astrid Padberg

bereits vorhanden. Ebenfalls nicht vorgesehen war ein Spielbereich für Kinder, der jedoch sinnvoll ist in der Nähe der Gastronomie – schließlich wollen Kinder nicht nur ruhig sitzen, sondern sich auch bewegen und austoben. Sind die Kinder beschäftigt, können die Erwachsenen

in Ruhe Essen oder Kaffee genießen. Der kleine Spielbereich (Kosten rund 20.000 Euro) umfasst eine Sandmulde und eine kleine Rutsche, die den Hang hinunter geht, sowie eine sogenannte Urwaldschaukel. Für diese Schaukel erhielt der Zoo-Verein eine Spende in Höhe von 5.000 Euro von der Bezirks-



Der Holzsteg führt barrierefrei auf das Dach des Okavango

Foto: Barbara Scheer

vertretung Elberfeld-West.

Gelebte Inklusion

Das Okavango selbst wurde im Herbst 2014 eröffnet und erfreut sich großer Beliebtheit - nicht nur Zoobesucher, sondern auch die Zoomitarbeiter/innen machen von dem kulinarischen Angebot rege Gebrauch. Das Essen ist qualitativ hervorragend und seinen Preis wert. Mit Freude und großem Engagement arbeiten im Servicebereich und der Küche auch einige Mitarbeiter von proviel. Die proviel GmbH in Wuppertal bietet Menschen mit schwierigen Ausgangsvoraussetzungen die Möglichkeit, sich auf den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Das Angebot ist vielfältig: Es gibt ein modulares Bildungsangebot, in dem Menschen mit Behinderung ausgebildet werden - ein jeder nach seinen Fähigkeiten und in seinem Tempo. Es gibt Fortbildungsprogramme und berufliche Rehabilitationsangebote, in denen die Teilnehmer entsprechend ihrer Vorbildung gefördert werden. Die Devise von proviel lautet: Qualifizierte und motivierte Mitarbeiter stellen für das Unternehmen die wichtigste Ressource dar! Wie richtig und

wichtig dieses Motto ist, spürt der Gast des Okavangos sofort: Die Atmosphäre ist warm und herzlich. Dafür sind nicht nur der in den Wintermonaten knisternde Kamin und der Blick auf die spielenden Elefantenkinder verantwortlich, sondern vor allem die hoch motivierten Mitarbeiter im Servicebereich und der Küche. Das Wort Inklusion ist heute vielerorts zu lesen – im Wuppertaler Zoo wird Inklusion gelebt.

Zum Schluss noch ein Wort zu den Toiletten im Okavango. Planung und Budget sahen eine herkömmliche Toilettenanlage vor, der Zoo-Verein drängte beim Neubau jedoch auf eine nachhaltige Lösung. So entschloss er sich zur Finanzierung einer Regenwassernutzungsanlage – schließlich regnet es in Wuppertal häufig genug. Die 10.000 Euro teure Vorrichtung ist ein Geschenk des Zoo-Vereins und ein weiterer Beitrag zum Konzept „Der Grüne Zoo“. Sollte das Wasser im WC also einmal nicht glasklar sein, liegt dies nicht an der Hinterlassenschaft des vorhergehenden Benutzers, sondern am Regenwasserfilter!

Astrid Padberg



Eröffnung des Okavango im Oktober 2014

Foto: Barbara Scheer

Es besteht übrigens auch die Möglichkeit, das Okavango am Abend für private Anlässe zu nutzen. Nach Gartenschluss kann es für Firmen- und Familienfeste mit bis zu 80 Gästen gebucht werden, auf Wunsch auch in Verbindung mit einer Abendführung durch den Zoo. Ansprechpartner für die Gastronomie ist die Culinaria, für Abendführungen der Zoo bzw. der Zoo-Verein.



Unterhalb des Okavango ist ein Kinderspielbereich mit Sand, Rutsche und Urwaldschaukel entstanden

Foto: Barbara Scheer

Wuppertal von seiner besten Seite

Die 15. Tagung der Europäischen Zooförderer in Wuppertal

Regelmäßig im Abstand von zwei Jahren treffen sich Vertreter von europäischen Zoofördervereinen zu einem regen Gedankenaustausch. Nach beeindruckenden Tagungen in München, Berlin, Wien und Basel war der Wuppertaler Zoo-Verein im Oktober 2014 Ausrichter der 15. Tagung der Europäischen Zooförderer. Über 100 Vertreter, Referenten und Gäste aus mehr als 30 Vereinen und aus sechs Nationen folgten der Einladung vom 2. bis 5. Oktober nach Wuppertal. Neben einem interessanten Tagungsprogramm mit zehn Referaten gab es auch ein anspre-



Scheckübergabe durch den Oberbürgermeister beim Benefizkonzert *Foto: Miriam Irchad*

chendes Rahmenprogramm für die mitgereisten Gäste. Dabei zahlte sich die annähernd zweijährige Vorbereitungszeit aus, denn es gab einhelliges Lob und Dank, den sich die Mitarbeiter der Geschäftsstelle und die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer mehr als verdient hatten. Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz nutzte die Gelegenheit, das Konzept „Der Grüne Zoo 2020“ im Vortrag und mit Führung ausführlich vorzustellen. Es fiel sehr positiv auf, dass er an der ganzen Tagung teilnahm, ein echtes Novum für diese Veranstaltungsreihe, das einmal mehr die sehr gute Zusammenarbeit zwischen Zoo und Förderverein unterstrich.



Das Vortragsprogramm der Tagung fand in der Historischen Stadthalle statt

Foto: Miriam Irchad

Die Referenten Dr. Hans-Uwe Flunkert (GMW), Dr. h.c. Peter Vaupel (Sparkasse Wuppertal), Dr. Jörg Mittelsten Scheid (Vorwerk & Co. KG) und Prof. Ernst-Andreas Ziegler (Junior-Uni) stellten das große bürgerschaftliche Engagement der Stadt Wuppertal vor, von dem auch Zoo und Zoo-Verein profitieren. „Wisst Ihr eigentlich, was für einen Schatz Ihr damit in Eurer Stadt habt?“, fragte ein Teilnehmer anerkennend. Der Europäische Zoo-Experte Anthony Sheridan nahm die Tagung zum Anlass, seine Bewertungskriterien für Zoologische Gärten um das Thema „Fördervereine“ statistisch untermauert zu ergänzen. Nun ist es nachzulesen, dass der Wuppertaler Förderverein zwar nicht der größte ist, aber bei vielen Vergleichen in Europa mit zur Spitze

gehört! Beim Abschlussabend im Rittersaal auf Schloss Burg würdigte für die Landesregierung NRW der Minister für Arbeit, Integration und Soziales Guntram Schneider die wichtige Arbeit der Fördervereine und sagte den Zoos im Zoo-Land NRW die Unterstützung gegen ungerechtfertigte Angriffe von sogenannten „Tierrechtlern“ zu. Nicht geplant – aber bestens passend – vermeldete Dr. Lawrenz eine Viertelstunde später der begeisterten Versammlung die gut verlaufene Geburt von Zia, einem Okapi-Mädchen. Dr. Matthias Reinschmidt, der eigens aus Teneriffa zur Tagung angereist war, berichtete in seiner Funktion als Zoologischer Leiter des Loro Parque über die Arbeit der Stiftung und lud im Namen von Direktor Wolfgang Kiessling für eine der nächsten Tagungen



Sax For Fun spielte ein exklusives Konzert in der Musikmuschel

Foto: Miriam Irchad



Ehrengast beim Abschlussdinner auf Schloss Burg war NRW-Minister Guntram Schneider (v.l.: B. Hensel, Minister G. Schneider, Zoodirektor Dr. A. Lawrenz, Bürgermeisterin U. Schulz, MdL J. Neumann)

Foto: Miriam Irchad

nach Puerto de la Cruz ein. Für 2016 steht mit der Stadt Dresden der nächste Gastgeber bereits fest. Wo die Reise

im Jahr 2018 hingehen wird, ist allerdings noch völlig offen.

Bruno Hensel

Benefiz-Konzert

Im Rahmen der Tagung fand wie immer am 3. Oktober das Benefizkonzert der Stadt und des Sinfonieorchesters Wuppertal statt, an dem auch der Zoo-Verein mit seinen internationalen Gästen teilnahm. Der Erlös von 14.900 Euro ging diesmal an den Zoo-Verein, der damit ein viertes Elektro-Mobil für gehbehinderte Menschen anschaffen möchte. Am späten Nachmittag spielte das Saxophonorchester Sax For Fun in der Musikmuschel bei 20 Grad Celsius und blauem Himmel (!), die Gäste konnten im Rondell exklusiv auf einer von der Bayer AG gesponserten Rasen-Abdeckung Platz nehmen.

Inklusion in der Zoo-Truhe

proviel-Mitarbeiterin verstärkt das Team im Souvenirshop

Sie genießt Spaziergänge mit ihrem Hund, sie liebt die Arbeit in der Zoo-Truhe und sie ist hoch motiviert. Endlich raus! Unter Menschen! Alexandra Steffens heißt die junge Mitarbeiterin der proviel GmbH, die seit Mai 2014 das Team der Zoo-Truhe verstärkt. Die gelernte Diätassistentin mit Fachoberschulabschluss arbeitete einige Jahre in ihrem Beruf – bis sie erkrankte und berufsunfähig wurde. Nachdem es ihr langsam wieder besser ging, suchte sie nach einem Weg zurück ins Berufsleben. Halb fit zu Hause sitzen war ihr zu langweilig und machte vor allem ihre Situation nicht besser. Die junge Frau wandte sich an proviel und bekam prompt eine berufliche Rehabilitation, die sie erfolgreich abschloss. Die heute 30-Jährige fühlte sich nun wieder den Ansprüchen der Arbeitswelt gewachsen und wollte raus, etwas tun – doch was? Da schlug ihr eine Mitarbeiterin vom Inklusionsteam die Arbeit in der Zoo-Truhe vor. „Ich war sofort begeistert“, sagt Alexandra Steffens mit strahlenden Augen. Ein Ausflug mit der Grundschule in den



Alexandra Steffens arbeitet in der Zoo-Truhe

Foto: Astrid Padberg

Zoo ist ihr noch in guter Erinnerung. Damals war sie angetan von der langen Röhrenrutsche auf dem Spielplatz, dem leckeren Eis und vor allem – den Pinguinen!

Heute wohnt sie mit ihrem Lebensgefährten in Barmen und fährt beinahe täglich mit der Schwebebahn zum Zoo. Hier arbeitet sie von 11.15 bis 17.30 Uhr oder länger in der Zoo-Truhe am

Eingang. Sie räumt Regale ein, berät Kunden, macht die Kasse und manchmal auch die Abrechnung, zeichnet Ware aus, räumt auf. Morgens ist sie häufig als Erste da und kocht Kaffee – selbst wenn das nicht zu ihren Aufgaben gehört. Manchmal hat Alex, so wird sie von ihren Freunden genannt, auch samstags Dienst, was bedeutet, dass sie arbeiten muss, wenn die meisten ihrer Freundinnen und ihr Partner frei haben. „Kein Problem“, meint sie schmunzelnd, „dann habe ich an einem anderen Tag in der Woche frei.“

Astrid Padberg

Wie auch die Culinaria im Okavango kooperiert der Zoo-Verein in der Zoo-Truhe mit der proviel GmbH. Das Wuppertaler Unternehmen bemüht sich um Inklusion und die Wiedereingliederung von Arbeitnehmern in die Arbeitswelt. Mit der Kooperation hat der Zoo-Verein ein weiteres neues Kapitel in seiner Entwicklung aufgeschlagen – das Ergebnis kann sich bislang sehr gut sehen lassen!

Ein Reisebericht von Manuela Jakobi

Der nur etwa 60 Kilometer entfernte Zoo Krefeld war am 30. August 2014 Ziel der Tagesfahrt des Zoo-Vereins mit etwa 115 Personen. Begrüßt wurden wir durch den Zooinспекtor Andreas Pricken und den Schatzmeister der Zoofreunde, Dr. Peter Sulies. Der Zoo-Verein Wuppertal kam wie immer nicht mit leeren Händen zu Besuch, sondern brachte einen Scheck über 1.000 Euro für ein Schneeleopardenschutzprojekt mit. Nach der Begrüßung folgten sehr informative Führungen durch den Zoo. Danach stand genügend Zeit zur Verfügung, um den Zoo auf eigene Faust zu erkunden.

Der Zoo Krefeld wurde 1938 als Krefelder Tierpark eröffnet, umfasste damals neun Hektar und beheimatete 100 überwiegend einheimische Tierarten in 40 Gehegen. Heute beherbergt er auf einer Fläche von 14 Hektar rund 1.000 Tiere in 200 Arten. Er beteiligt sich an über 45 internationalen Zuchtbüchern, führt das Europäische Zuchtbuch für Tamanduas und koordiniert das Europäische Erhaltungszuchtprogramm (EEP) für Baumkängurus. Seit 2005 ist der Zoo Krefeld eine gemeinnützige GmbH (gGmbH). Gesellschafter sind zu 74,9 Prozent die Stadt Krefeld und zu 25,1 Prozent die Zoofreunde Krefeld e.V. Der Förderverein des Zoos, die Zoofreunde, wurde 1972 gegründet und ist fast 3.000 Mitglieder stark.

Im Zoo gibt es vier Tropenhäuser: Afrentropenhaus (1975), Vogeltropenhalle (1989), Südamerika Regenwaldhaus (1989) und SchmetterlingsDschungel (2010). 2012 wurde der GorillaGarten eröffnet und 2013 die neue Pinguinanlage. Im Großtierhaus leben unter



Kidogos „Seiltanz“ erhielt weltweit Aufmerksamkeit

Foto: Zoo Krefeld / Magnus Neuhaus

anderem die in Ost- und Südafrika beheimateten Spitzmaul-Nashörner, von denen derzeit etwa 270 weltweit in Zoologischen Gärten zu finden sind. Trotz intensiver Zuchtbemühungen sind Geburten in Zoologischen Gärten immer noch selten. Das im Krefelder Zoo lebende Zuchtpaar Nane und Usoni bescherte dem Zoo 2006 mit Davu die erste erfolgreiche Geburt eines Spitzmaul-Nashorns in einem nordrhein-westfälischen Zoo. Ihm folgten Bruder Thabo (2008) und Schwester Kibibi (2010).

Bei den Flachland-Gorillas gibt es zwei Gruppen, u.a. eine Seniorengruppe. Hier genießt der 1971 geborene Silberrücken Massa, der seit 1975 in Krefeld lebt, seinen Lebensabend, mit zwei älteren Gorillaweibchen. Seine Söhne, beeindruckende Silberrücken, leben in anderen Zoos. Die aktuelle Zuchtgruppe besteht aus dem jungen Silberrücken Kidogo, der 2000 in

einem dänischen Safaripark geboren wurde und 2012 nach Krefeld kam. Zusammen mit zwei Weibchen möchte der Zoo Krefeld wieder an seine vergangenen Erfolge in der Gorillazucht anknüpfen. Der erste Nachwuchs stellte sich in der neuen Anlage zügig ein und im Juli 2013 wurde Tambo geboren. Ende 2012 wurde Kidogo durch seinen „Seiltanz“ berühmt. Das als Gruß an die Presse verschickte Foto wurde weltweit in zahlreichen Zeitungen und Zeitschriften abgedruckt. Der neue GorillaGarten umfasst eine rund 1.200 Quadratmeter große Außenanlage mit der angrenzenden 360 Quadratmeter großen GorillaVilla mit großen Panoramafenstern.

Erhaltung und Zucht der Schneeleoparden

Bereits seit über 40 Jahren bemüht sich der Krefelder Zoo um Haltung und Zucht der seltenen Schneeleoparden, die im zentralasiatischen Hochgebirge beheimatet sind. Von 1964 bis heute wurden bereits in der vierten Generation über 50 Jungtiere aufgezogen und im Rahmen des EEP an viele Zoologische Gärten weitergegeben. Schneeleoparden zählen zu den stark gefährdeten Tierarten. Schätzungen gehen davon aus, dass in ihrem natürlichen Lebensraum noch rund 3.000 Tiere leben. Etwa 600 Schneeleoparden leben in Zoos.

Ganz neu ist der PinguinPool, das 800



Scharlachspint in der Vogeltropenhalle

Foto: Manuela Jakobi

Quadratmeter große Gehege für Humboldt-Pinguine und Inka-Seeschwalben. Es wurde im April 2014 eröffnet und teilt sich auf in eine Wasserfläche von 250 Quadratmetern und einen Landteil von 550 Quadratmetern. Es wurde der Küstenregion von Nordchile und Peru am Humboldtstrom nachempfunden und beherbergt eine Pinguinkolonie von zehn Brutpaaren. Die gesamte Anlage wurde mit einer Netzkonstruktion überspannt, so dass neben Humboldt-Pinguinen auch Inka-Seeschwalben gehalten werden können. Im Regenwaldhaus bieten Pflanzen in großer Vielfalt mit über 400 Arten den meist kleineren Tieren der Tropenwelt Süd- und Mittelamerikas die Lebensgrundlage. Es bietet einen spannenden Dschungeltrip, üppige Vegetation, überall Zwitschern und Rascheln, feuchtwarme Tropenluft und Tiere zum Greifen nah. Ein Dschungelpfad



Haltung und Zucht von Schneeleoparden haben im Zoo Krefeld eine lange Tradition Foto: Manuela Jakobi

schlängelt sich mitten durch den Pflanzenwuchs. Faszinierend die Anlage der pilzzüchtenden Blattschneideameisen, deren Kolonie man durch ein Röhrensystem und auf offener Fläche gut beo-

bachten konnte. Desweiteren waren zu beobachten: Glattnirnkaimane, Anakondas, fünf Schildkrötenarten, Stirnlappenbasiliken, Weißgesicht-Sakis, Tamanduas, Zweifinger-Faultiere und



**Für einen Besuch
im Zoo
und natürlich auch
alle anderen
Gelegenheiten!**

TAXI
ZENTRALE
WUPPERTAL
27 54 54



**Leben.
Mit
Freude.**

**Angebote für Senioren und
Pflegebedürftige**

- Seniorenreisen
- Seniorentreffs
- Pflege und Hilfe zu Hause
- Tagespflege
- Demenzgruppen
- Demenzwohngemeinschaft
- Service-Wohnen
- Kurzzeitpflege

Caritas-Altenzentren

- Augustinusstift
- Paul-Hanisch-Haus
- St. Suitbertus

Info-Telefon 0202 3890389
www.caritas-wsg.de

Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V.

Blumenfledermäuse. Die Weißgesichtsakis leben auf einer Insel mitten im Regenwaldhaus, die sie mittlerweile aber gerne verlassen, was zu interessanten Begegnungen führt.

Im Schmetterlingsschängel zeigen Schlupfkästen den gesamten Lebenszyklus der Schmetterlinge. Bis zu 200 Falter aus über 60 Arten aus den Tropen Südamerikas, Asiens und Afrikas umschwirren den Besucher. Zum größeren Teil werden die Puppen direkt in den Herkunftsländern wie Costa Rica oder Malaysia bei professionellen Schmetterlingshändlern bestellt. Diese bekommen die Puppen von lokalen Züchtern, welche in einer familieneigenen Regenwaldparzelle die Schmetterlinge in nachhaltiger Zucht nutzen. Der andere Teil der Puppen stammt aus der Zooeigenen Nachzucht in Zuchträumen hinter den Kulissen des Regenwaldhauses.

Die Vogeltropenhalle beherbergt u.a. Scharlachspinte. Diese Bienenfresser-Art aus den Savannen Afrikas, die durch ihr leuchtend rotes Gefieder ins Auge fällt, brütet in einer künstlichen Uferböschung aus einer Lehm-Löß-Mischung, in die die Vögel lange Röhren graben. Die künstlich angelegte Nistwand ist temperiert und wird regelmäßig befeuchtet. An ihrem Ende



Scheckübergabe: Der Zoo-Verein unterstützt mit 1.000 Euro ein Schneeleopardenprojekt des Krefelder Zoos (v.l.: Dr. P. Sulies, B. Hensel, A. Pricken)

Foto: Barbara Scheer

befindet sich die Bruthöhle, die die Jungen im Alter von ca. 30 Tagen flügge verlassen. Im Krefelder Zoo wurden bisher über 90 Jungvögel aufgezogen und weltweit an verschiedene Zoos abgegeben. Ebenfalls auffällig sind die kugelförmigen Nester des Textor-Webervogels in der afrikanischen Savannenlandschaft.

Nicht nur im Regenwaldhaus des Zoos kommen Pflanzenfreunde auf ihre Kosten. Auf dem Zoo-Gelände wachsen über 900 Bäume, davon rund 180 Buchen, 140 Ahorne und 120 Eichen. Etliche Bäume sind schon über 100 Jah-

re alt. Viele weitere interessante und seltene Gehölze lassen sich ebenfalls erkunden, darunter ein Liebesperlenstrauch, mit auffälligen lila gefärbten Beeren. Ebenso ein Blauglockenbaum, eine Robinie, schwarze und weiße Maulbeerbäume, Taschentuchbaum, Judasbaum, Bitterorangen, Libanonzeder und vieles mehr. Am späten Nachmittag ging der Besuch zu Ende, angefüllt mit vielen Eindrücken eines schönen Zoos.

Manuela Jakobi

Ein Besuch bei Familie Punda

Tagesfahrt in den Safaripark Beekse Bergen

Der Safaripark Beekse Bergen in der Nähe von Tilburg in den Niederlanden ist die neue Heimat der Elefantenfamilie um die Elefantenkuh Punda mit ihren drei Kindern Bongi, Shawu und Pina-Nessie. So mancher Zoobesucher hat die vergangenen Wochen und Monate dazu genutzt, Abschied von den vier Tieren zu nehmen, die vielen ans Herz gewachsen waren. Schon seit geraumer Zeit lebten die vier als eigene kleine Herde, blieben von den anderen Elefanten weitestgehend getrennt und hielten sich jeweils in einem anderen Bereich der Elefantenanlage auf, als die übrigen Tiere. In Beekse Bergen



Für die Wuppertaler Elefanten wird in Beekse Bergen eine neue Anlage gebaut

Foto: Safaripark Beekse Bergen

erwartet die Familie in ihrem neuen Domizil eine neue, eigens für sie ge-

baute Anlage. Der Zoo-Verein bietet seinen Mitgliedern bei einer kurzfri-

stig noch zusätzlich organisierten Tagesfahrt am 8. August die Gelegenheit, sich einen eigenen Eindruck von der neuen Heimat der „Wuppertaler Elefanten“ zu machen.

Neben Elefanten beherbergt der Safari-park auch Löwen, Elefanten, Giraffen, Nashörner, Geparden, Pinguine und viele mehr. Rund 1.250 Tiere in etwa 150 Arten werden hier gepflegt. Der Park kann zu Fuß, aber auch mit dem Auto, Bus oder sogar Boot erkundet werden. Zu den Höhepunkten zählen auch Tierfütterungen und eine Greifvogelschau. Die Kosten für diese Tagesfahrt betragen 30 Euro, Anmelde-formulare wurden mit der Infopost an alle Mitglieder versendet.

Andreas Haeser-Kalthoff



Die Elefanten in Beekse bergen erhalten Gesellschaft von Punda und ihrer Familie

Foto: Safaripark Beekse Bergen

Zoos in der Schweiz

2016 geht es zu den „Eidgenossen“

Fünf Zoologische Gärten in der Schweiz stehen 2016 auf dem Besuchsprogramm des Zoo-Vereins, dazu zwei Zoos in Deutschland auf der Hin- und Rückreise sowie ein interessantes Rahmenprogramm mit Stadtführungen und einem Besuch des Rheinfalls in Schaffhausen. Die Reise, die sich der Zoo-Verein mit seinem Reisepartner Conti-Reisen für das „Nach-Jubiläums-Jahr“ ausgedacht hat, bietet den Mitreisenden wieder attraktive Ziele und erstklassige Zoos. Die Reise ist für den Zeitraum vom 4. bis 10. Juni 2016 geplant, mit einem festen Standortquartier in Bad Säckingen, von wo aus die einzelnen Zoos angefahren werden.

Ein Zoo in der Stadt

Gleich zu Beginn der „Tour de Suisse“ steht der „Zolli“ in Basel auf dem Programm, ein grandioser Zoo, der praktisch mitten in der Stadt gelegen ist – das Stadtzentrum ist fußläufig in wenigen Minuten erreichbar! Der Zoo selbst, 1874 gegründet und damit der älteste Zoo in der Schweiz, bietet auf rund 13 Hektar Fläche etwa 7.000 Tieren in über 600 Arten ein Zuhause.

Die Anlagen und Tierhäuser sind in eine grüne Umgebung eingebettet. Zu den Höhepunkten des Zolli zählen das Etoschahaus es beherbergt u.a. Erdmännchen, Klippschliefer und Borstenhörnchen – mit den angrenzenden Außenanlagen, auf denen u.a. Geparden untergebracht sind, die Anlage Gamgoas mit Gehegen für Löwen, Flamingos und Nilkrokodile oder die Themenanlage „Australis“ mit Grauen Riesenkängurus und Australischen Buschhühnern. Eine neue Elefantenanlage, „Tembea“, befindet sich aktuell im Bau, sie soll 2016 eröffnet werden.

Ein Tierpark in wilder Landschaft

Mit dem Natur- und Tierpark Goldau steht ein besonderes zoologisches Kleinod in der Nähe des Vierwaldstätter Sees auf dem Programm. Dieser Zoo, der sich auf einheimische europäische Tierarten wie Braunbär, Wisent, Waldrapp oder Bartgeier spezialisiert hat, ist landschaftlich reizvoll in einem Gebiet gelegen, dass von einem Bergsturz zu Beginn des 19. Jahrhunderts geprägt wurde. Große Felsblöcke im Tierpark liegen noch genau so, wie sie damals zum Stillstand gekommen sind. Sika-



Bartgeier im Natur- und Tierpark Goldau

Foto: Barbara Scheer

hirschen, Damhirschen und Mufflons können die Besucher in einem großen Freilaufbereich auch hautnah begegnen. In den vergangenen Jahren konnte der Zoo auf etwa 34 Hektar erweitert werden.

Abenteuerland in der Ostschweiz

Mit dem Walter Zoo in Gossau steht bei dieser Reise auch ein Privatzoo auf dem Besuchsprogramm. Rund 500 Tiere in etwa 100 Arten werden auf dem 5,5 Hektar großen Gelände gepflegt, darunter Amur-Tiger, Leoparden, Schimpansen, Zebras und Stachelschweine. Als „Abenteuerland“ legt der Zoo Wert auf besondere Erlebnisse für die Zoobesucher wie besondere Aktionen, Tierbeschäftigung oder auch regelmäßige Treffen mit Tierpflegern, die über ihre Arbeit berichten.

Tiergehege in einer Flusslandschaft

Ein Zoo der besonderen Art ist auch der Tierpark Dählhölzli in Bern. Auf rund 15,5 Hektar Fläche werden hier etwa 2.300 Tiere in etwa 250 Tierarten gepflegt. Landschaftlich reizvoll liegt der Zoo am Ufer der Aare und bezieht diese als Lebensraum in einige Anlagen, die u.a. von Fischottern und



Begegnung mit Kamelen im Walterzoo

Foto: Walterzoo Gossau / Evelyne Eichenberger

Europäischen Bibern bewohnt werden, mit ein. Neben weiteren einheimischen Arten wie Bären, Elchen und Zieseln werden u.a. auch Persische Leoparden und Papageientaucher gepflegt. Das attraktive Vivarium mit Urwaldvoliere und Tropenhalle beherbergt u.a. Leguane, Tomatenfrösche, Stumpfkrokodile und viele weitere Arten.

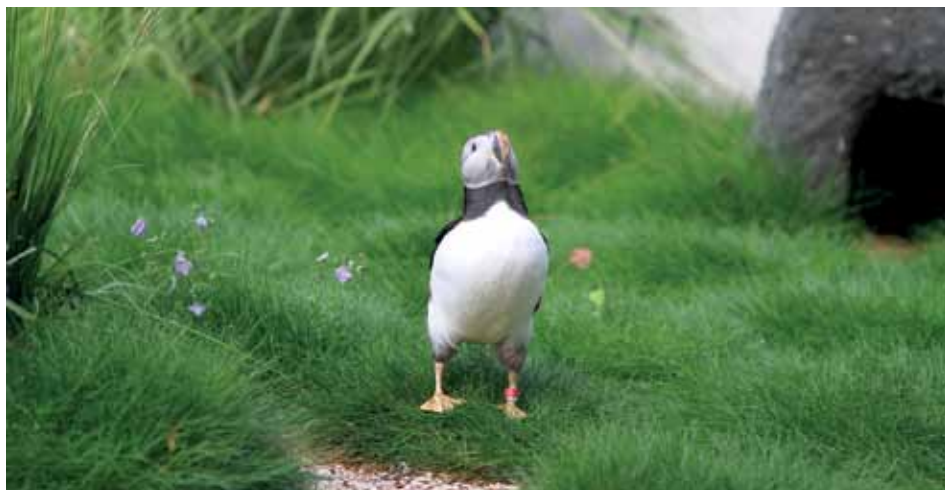
Der Zoo auf dem Zürichberg

Als besonderer Höhepunkt der Reise kann sicher der Besuch des Zoologischen Gartens in Zürich angesehen werden. Er nennt sich selbst Zoo! Zürich – und staunenswert ist es tatsächlich, was hier in den vergangenen Jahren an fantastischen Anlagen entstanden ist. Zu der großartigen Regenwaldhalle Masoala sind zuletzt der Kaeng Krachan Elefantenpark



Neues Elefantenhaus im Zoo Zürich

Foto: Zoo Zürich



Papageientaucher im Berner Tierpark Dählhölzli

Foto: Barbara Scheer

mit 11.000 Quadratmetern Fläche und eine mongolische Steppe für Yaks und Kamele hinzugekommen. 2012 wurde die Südamerikaanlage Pantanal mit Flamingos, Aras, Flachlandtapiren und Großen Ameisenbären eröffnet. In einem „Polizeiposten“ wird hier über die Problematik des illegalen Tierhandels informiert. Außerdem beherbergt der Zoo u.a. Königspinguine, Schneeleoparden und Indische Löwen. Eine Abendführung und ein stimmungsvolles Abschlussessen im Restaurant „Altes Klösterli“ am Zoo runden die Reise ab.

Zwei deutsche Zoos und ein attraktives Rahmenprogramm

Auf der Hin- und Rückfahrt in die Schweiz werden außerdem zwei Zoos auf deutschem Boden angefahren. Der Zoo Heidelberg, der auf dem Hinweg besucht wird, bietet auf rund 10 Hektar etwa 1.400 Tieren in knapp 180 Arten ein Zuhause. Das Vivarium Darmstadt gehört mit 4 Hektar zu den eher kleinen Zoos und beherbergt etwa 700 Tiere in rund 150 Arten. Neben den Zoobesuchen werden als Rahmenprogramm

Stadtführungen in Basel, Zürich und Bern angeboten, außerdem wird mit Luzern am Vierwaldstätter See eine der schönsten Städte der Schweiz besucht. Darüber hinaus steht der Rheinfluss in Schaffhausen auf dem Programm. Die Reise 2016 in die Schweiz findet in bewährter Form wieder mit dem Reiseveranstalter Conti-Reisen aus Köln statt. Dort können die verbindlichen Reiseunterlagen angefordert werden und man nimmt Anfragen und Anmeldungen gerne entgegen. Die Kosten belaufen sich voraussichtlich auf etwa 985 Euro im Doppelzimmer bzw. 1.105 Euro im Einzelzimmer. Eine frühzeitige Anmeldung ist ratsam, da die Anzahl der Plätze begrenzt ist.

Andreas Haeser-Kalthoff

Verbindliche Informationen und Anmeldung:

Conti-Reisen GmbH
 Adalbertstraße 9
 51103 Köln
 Tel.: 0221 / 80 19 52 – 0
 E-Mail: info@conti-reisen.de



Nilkrokodil in Gamgoas im Zolli

Foto: Zoo Basel

60 Jahre und keine Spur von Stagnation Mitgliederversammlung des Zoo-Vereins

Mit überwältigender Mehrheit beschloss die Jahreshauptversammlung des Zoo-Verein Wuppertal e.V. am 16. März mit ARALANDIA im Eingangsbereich des Grünen Zoos ein neues, faszinierendes Highlight zu setzen. 3,5 Millionen Euro sollen nun dafür gesammelt werden, bis zu 1,5 Millionen Euro stellt der Verein aus seinen Mitteln bereit.

Rund 350 von aktuell 1.556 Mitgliedern konnte Vorsitzender Bruno Hensel zur Mitgliederversammlung in der Sparkasse begrüßen. Kein anderer Zooförderverein in Deutschland bringt es auf eine solche Rekordteilnahme von über 20 Prozent. Und auch das schafft kein anderer: Das auf die Mitglieder umgerechnete durchschnittliche finanzielle Engagement seit 2000 liegt in Wuppertal bei fast 4.000 Euro! Die anhaltende Spendenfreudigkeit schlägt auf dem Vereinskonto erfreulich zu Buche, wie Schatzmeister Friedrich-Wilhelm Schäfer berichtete. 2014 durfte sich der Verein außerdem



Der neue Vorstand und Beirat (v.l.: Zoodirektor Dr. A. Lawrenz, B. Hensel, Dr. P. von Hoyerberg, S. Bossy, K.-J. Reese, D. Jaschinsky, V. Mittelsten Scheid, F.-W. Schäfer, G. Wölfiges) Foto: M. Irchad

über mehrere Erbschaften freuen. Geld, das nachhaltig für den Zoo investiert wird – für die Reputation der gesamten Stadt. Bürgerschaftliches Engagement, das Oberbürgermeister Peter Jung in den höchsten Tönen lobte. Ein gewohnt „feuriger“ Zoodirektor ließ die Mitglieder teilhaben an Erfolgen und Misserfolgen des vergangenen Jahres und stellte seine Vision zum Carl Fuhlrott Campus vor. Herzlicher Abschied und herzliches Willkommen: Nach 45 Jahren im Vor-

stand verabschiedete sich Günther Knorr als stellvertretender Vorsitzender. Und auch Beirat Winfried Jakob stellte sich aus Altersgründen nicht mehr der Wiederwahl. Vivica Mittelsten Scheid (Mitglied der Inhaberkategorie der Firma Vorwerk) wurde als neues Beiratsmitglied gewählt, Sparkassenchef Gunther Wölfiges als neuer stellvertretender Vorsitzender. Alle übrigen Vorstands- und Beiratsmitglieder wurden im Amt bestätigt.

Susanne Bossy

REPTILIENRÄTSEL

Die folgenden 10 Reptilienarten schreibe waagrecht (w) oder senkrecht(s) ins Gitter.

Agame Chamaeleon Eidechse Gecko Leguan Schildkroete Schlange Skink Stumpfkrokodil Waran

[illegible][illegible]

60 Jahre Zoo-Verein – Das Jubiläumsjahr 2015

2015 ist ein besonderes Jahr für den Zoo-Verein Wuppertal e.V., denn er wird in diesem Jahr 60 Jahre alt. Das Ziel, zu diesem Zeitpunkt 1.500 Mitglieder im Verein zu zählen, konnte bereits im Laufe des vergangenen Jahres erreicht werden. Das Jubiläumsjahr bietet aber auch Anlass für einige besondere Veranstaltungen wie Vorträge, Ausstellungen, Reisen und einen Festakt zum Geburtstag.



Insbesondere die Wanderausstellung „60 Jahre Zoo-Verein“, konzipiert und entworfen von einem kleinen Planungsteam ehrenamtlicher Mitglieder und unterstützt von der Wuppertaler Marketingagentur oundmdesign, wird eine breite Öffentlichkeit auf das Jubiläum des Zoo-Vereins aufmerksam machen. Auch die Herbstausgabe des Pinguins, die als Sonderausgabe mit deutlich größerem Umfang erscheinen soll, wird den Zoo-Verein in allen seinen Facetten beleuchten. Als Höhepunkt des Jahres ist am 25. Oktober eine Festveranstaltung in der Historischen Stadthalle geplant, die von Yvonne Peterwerth (bekannt von Radio Wuppertal) moderiert werden wird. Als Festredner konnte Dr. Matthias Reinschmidt, Zoologischer Leiter des Loro Parque auf Teneriffa, gewonnen werden. Für die musikalische Umrahmung

sorgt das Wuppertaler Saxophon-orchester SAX FOR FUN. Alle Mitglieder erhalten zu dieser Veranstaltung noch eine gesonderte Einladung.

Neue Ausstellung im Menschenaffenhaus

Nach der „Tierischen Kunst“ wird es nach Ostern eine neue Ausstellung im Menschenaffenhaus geben. Dann werden dort Fotografien aus dem Grünen Zoo von Barbara Scheer zu sehen sein. Wer sich für „Tierische Kunst“ interessiert, kann sich aber natürlich trotzdem weiterhin an die Geschäftsstelle des Zoo-Vereins wenden.

Veranstaltungen

Vereinsmitglieder können an den vom Zoo-Verein Wuppertal e.V. angebotenen Veranstaltungen teilnehmen. Sie werden gebeten, zu den Veranstaltungen im Zoo, zu denen sie freien Eintritt erhalten, ihre Mitgliedskarte mitzuführen. Den Vereinsmitgliedern wird das aktuelle Veranstaltungsprogramm mit der Infopost zugesendet. Alle Termine sind auch im Internet unter www.zoo-verein-wuppertal.de/termine abrufbar.

Veranstaltungsprogramm

Im Frühling und Sommer 2015 finden folgende Veranstaltungen für die Mitglieder des Zoo-Vereins statt:

Mo, 13.04. – Fr, 24.04.15

Ausstellung „60 Jahre Zoo-Verein“ im Lichthof des Rathauses Wuppertal-Barmen (Eröffnung: Montag, 13.04.15, 15 Uhr durch Oberbürgermeister Peter Jung)

Sa, 18.04.15 15.00 Uhr Zooführung im Frühling

Mo, 27.04. – Sa, 09.05.15

Ausstellung „60 Jahre Zoo-Verein“ in den City-Arkaden Wuppertal

Do, 14.05. – Sa, 16.05.15

Wochenendfahrt nach Landau und Karlsruhe (Reiseveranstalter: Laune Bus Bergisch Land, Tel. 0202 / 643330)

Mo, 01.06. – Fr, 26.06.15

Ausstellung „60 Jahre Zoo-Verein“ im Kundenforum der Stadtparkasse Wuppertal, Islandufer 15

Sa, 20.06.15 7.00 Uhr

Tagesfahrt ins Zwillbrocker Venn (Flamingokolonie) und in den Tierpark Nordhorn (Anmeldung erforderlich)

Sa, 27.06.15 15.00 Uhr Patentreffen

Mo, 29.06. – So, 16.08.15

Ausstellung „60 Jahre Zoo-Verein“ im Menschenaffenhaus des Grünen Zoo Wuppertal

Sa, 04.07.15 15.00 Uhr

Vortrag von Prof. Dr. Franz Robiller „Herzessache Südafrika“

Sa, 08.08.15 8.00 Uhr

Tagesfahrt nach Beekse Bergen / Niederlande (Anmeldung erforderlich)

Sa, 22.08.15 15.00 Uhr Sommerlicher Zoorundgang

Sa, 29.08. – So, 30.08.15

Wochenendfahrt in den Zoo Pairi Daiza, Belgien (Reiseveranstalter: Laune Bus Bergisch Land, Tel. 0202 / 643330)

Sa, 12.09.15 15.00 Uhr

Vortrag von Dr. Klemens Pütz (Antarctic Research Trust) „Pinguine und ihr Lebensraum“

Sa, 25.10.15 15.00 Uhr

Festveranstaltung „60 Jahre Zoo-Verein Wuppertal e.V.“ in der Historischen Stadthalle Wuppertal

Di, 03.11. – Di, 17.11.15

Jubiläumsreise nach Südafrika (Reiseveranstalter: Conti-Reisen, Tel. 0221 / 801952-0)

Treffpunkt für die Zooführungen ist der Zoo-Eingang, die Vorträge finden (sofern nichts anderes angegeben ist) in der Zooschule statt.

Zoo-Verein Wuppertal e.V.

Geschäftsstelle:

Zoologischer Garten Wuppertal

Hubertusallee 30

42117 Wuppertal

Telefon: 0202 / 563 3662

Telefax: 0202 / 536 8005

E-Mail: zoo-verein@zoo-wuppertal.de

www.zoo-verein-wuppertal.de

Der am 27. Oktober 1955 gegründete Zoo-Verein Wuppertal e.V. ist die Vereinigung der Freunde und Förderer des Zoologischen Gartens Wuppertal. Er hat über 1.500 Mitglieder und gehört der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer e.V. (GDZ) an.

Ziel des Zoo-Vereins ist die Erhaltung und Erweiterung des Wuppertaler Zoos

und seiner Einrichtungen. Durch die Finanzierung neuer Gebäude und Anlagen – bis heute in einem Gesamtwert von rund 8,5 Mio. Euro – hilft er, die Attraktivität des Zoos weiter zu steigern. Daneben unterstützt er den Zoo bei öffentlichkeitswirksamen Aktionen und bei seinen Marketingaktivitäten sowie bei zahlreichen Gelegenheiten auch durch den persönlichen Einsatz der Vereinsmitglieder. Gemeinsam mit dem Zoo fördert der Zoo-Verein Forschungsprogramme im Zoo und Naturschutzprojekte vor Ort zur Erhaltung bedrohter Tierarten. Die finanziellen Mittel zur Förderung des Zoos stammen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Leistungen von Sponsoren, Testamenten, Nachlässen und Stiftungen.

Seinen Mitgliedern bietet der Zoo-Verein ein vielfältiges Veranstaltungs-

angebot, das Zooführungen unter fachkundiger Leitung, Vorträge, Film- und Diavorführungen, Tagesausflüge in andere Zoologische Gärten sowie mehrtägige Reisen zu Zoos im In- und Ausland umfasst. Darüber hinaus bietet er den Kontakt zu Gleichgesinnten, denen der Zoo Wuppertal und seine Tiere am Herzen liegen und die sich hinter die Idee eines weltweit praktizierten Naturschutzes stellen. Mitglieder des Zoo-Vereins erhalten das Vereinsmagazin „Pinguinal“ zweimal jährlich kostenlos zugesendet.

Wenn Sie Mitglied im Zoo-Verein werden möchten, senden Sie einfach die Beitrittserklärung aus diesem Heft ausgefüllt an die Geschäftsstelle des Zoo-Vereins.

Allgemeine Hinweise zum Pinguinal

Beiträge

Wir freuen uns über die Einsendung von Beiträgen, übernehmen für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos allerdings keine Gewährleistung. Abdruck, Änderungen und Kürzungen sind der Redaktion vorbehalten. Jeder Autor erklärt sich mit der redaktionellen Bearbeitung seines Beitrages einverstanden. Textbeiträge

sind bitte als Word-Dokument ohne eingefügte Bilder einzureichen. Bitte senden Sie uns Fotos und andere Illustrationen versehen mit einer Quellenangabe als separate Dateien. Es muss sichergestellt sein, dass die jeweiligen Fotografen mit der Verwendung und Veröffentlichung ihrer Fotos einverstanden sind.

Leserbriefe

Ihre Meinung zum Pinguinal interessiert uns. Senden Sie uns Ihre Anmerkungen, Anregungen und Fragen. Über Abdruck und ggf. Kürzungen von Leserbriefen entscheidet die Redaktion. Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. pinguinal@zoo-verein-wuppertal.de

Beitrittserklärung

Hiermit trete ich / treten wir dem Zoo-Verein Wuppertal e.V. bei.

Name

Vorname

Geburtsdatum

Straße / Nr.

PLZ / Ort

Telefon

Datum

Unterschrift

Bitte zutreffendes ankreuzen:

..... Einzelperson 20,00 €

..... Eheleute 25,00 €

..... Firma 40,00 €

Ich / Wir möchten mehr tun
und zahle(n) einen

Jahresbeitrag von €

Wir danken Ihnen für Ihren Beitritt zum Zoo-Verein Wuppertal e.V.. Ihre Mitgliedskarte erhalten Sie, sobald Ihre Überweisung bei uns eingegangen ist. Für Ihre Spenden erhalten Sie eine steuerlich absetzbare Zuwendungsbestätigung. Wir bitten Sie, gleichzeitig mit der Beitrittserklärung die Beiträge oder Spenden auf unser Konto bei der Stadtparkasse Wuppertal zu überweisen. **Konto-Nr.:** 977 777 • **BLZ:** 330 500 00 • **IBAN:** DE36 3305 0000 0000 9777 77 • **BIC:** WUPSDE33XXX

Fordern
 Sie
 unsere
 Entwicklungskompetenz



Die Unternehmen der HÜHOCO Gruppe bieten eine einzigartige Vielfalt an Leistungen für ihre Kunden und produzieren mit über 800 Mitarbeitern in Europa und Nordamerika für über 40 verschiedene Industrien.

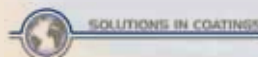
Zur Produktpalette gehören neben dekorativ lackierten und haftmittelbeschichteten Metallbändern, blanke Kaltbänder, Stanzteile und Gerüstbänder.

Mit diesen Produkten werden Zulieferanten der Automobilindustrie, Bauindustrie, Hersteller von Produkten für die Büroorganisation und viele mehr beliefert.

Wir suchen für unseren Wuppertaler Standort kaufmännische Auszubildende, die Spaß haben, sich in einem international expandierenden Unternehmen zu engagieren. Bewerbungen schicken Sie bitte an:

HÜHOCO
 Metalloberflächenveredelung GmbH
 Möddinghofe 31
 42279 Wuppertal

Telefon: + 49 - (0)202- 64 77 8 - 0
 Fax: + 49 - (0)202 - 64 77 8 - 69
info@huehoco.de
www.huehoco.de





Auf gute Nachbarschaft!



Science For A Better Life

Schauen Sie doch mal vorbei:
www.wuppertal.bayer.de

